



*Hand in Hand
durch Berg und Land*

125 JAHRE NATURFREUNDE

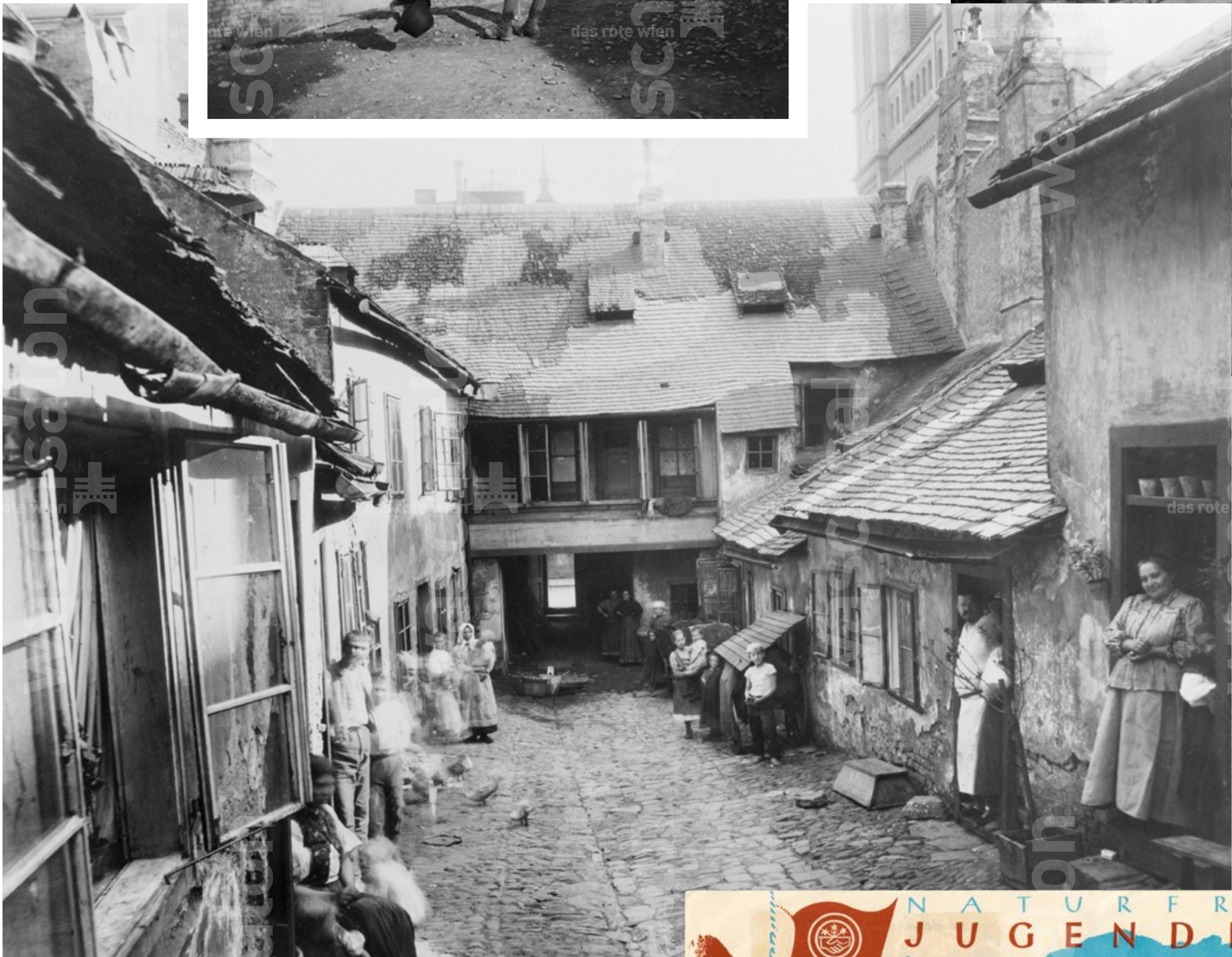
Hofgasteinerhaus der Naturfreunde
auf der Schlossalm, Bad Hofgastein



Rosskopf, 1923



Kinder spielen am Linienwall, um 1900



Prekäre Wohnverhältnisse in Altlerchenfeld, um 1900



Spendermarke, um 1910



Naturfreunde-Haus
Senegal



Nature Friends New York auf einem Ausflug in Luray, Virginia, 1922

Hand in Hand durch Berg und Land



Wien, 1895. Die Hauptstadt des Vielvölkerstaates ist eine der bevölkerungsreichsten Metropolen der Welt. Rund 1,5 Millionen Menschen drängen sich in den Substandardwohnungen der Stadt, umgeben von rauchenden Fabriken und lauten, schmutzigen Gewerbebetrieben. Und täglich bringt die Eisenbahn aus allen Teilen der Monarchie weitere Menschen, die hier ihr Glück suchen. Und träumen. Von Arbeit und einer besseren Zukunft. Und von jener unberührten Natur, die sie zurücklassen mussten.

In Altlerchenfeld, einem der am dichtesten verbauten Stadtviertel in den heutigen Bezirken Neubau und Josefstadt, wo mehrere zehntausend Menschen auf wenigen Hektar zusammengepfercht sind, arbeiten und leben auch jene Männer, die maßgeblich an der Gründung der Naturfreunde beteiligt sind: der Volksschulpädagoge Georg Schmiedl, der Feinmechaniker Alois Rohrauer und der Jura-Student Karl Renner. Trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft eint sie die Idee des demokratischen Sozialismus. Und die Liebe zur Natur.

Hier also nimmt die Naturfreunde-Bewegung im Zeitalter des beginnenden Tourismus ihren Anfang. Heute bekennen sich in rund 45 Ländern Europas, Afrikas, Asiens und in Übersee nicht weniger als 350.000 Menschen zu den Grundsätzen der Naturfreunde, dem freundschaftlichen Miteinander,

der Gestaltung attraktiver, naturnaher und kostengünstiger Freizeitaktivitäten für die arbeitende Bevölkerung und dem schonenden Umgang mit Natur und Umwelt. Ihr gemeinsames Emblem sind die zum Gruß verschlungenen Hände mit drei Alpenrosen.

In ihrem sehr frühen Bemühen, den Menschen eine sinnvolle, gesunde und naturnahe Freizeitgestaltung zu ermöglichen, nahmen die Naturfreunde innerhalb der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei eine geradezu avantgardistische Rolle ein und leisteten Pionierarbeit für die zahlreichen später gegründeten Bildungs- und Kulturorganisationen im Umfeld der Partei. Heute zählen die Naturfreunde allein in Österreich 155.000 Mitglieder, besitzen 139 Hütten sowie Häuser und betreuen ein ausgedehntes Wegenetz.



Anstecknadel, um 1900

igkeiten.

(Burgring), von 10 bis 3 Uhr.
erte-Arsenal, von 10 Uhr Vormittags
t W i e n, von 9 bis 2 Uhr.
stäbterstraße 62, von 9 bis 5 Uhr.

Naturfreunde werden zur Gründung einer touristischen Gruppe eingeladen, ihre Adressen unter „Natur 2080“ einzu- senden an die Exped.

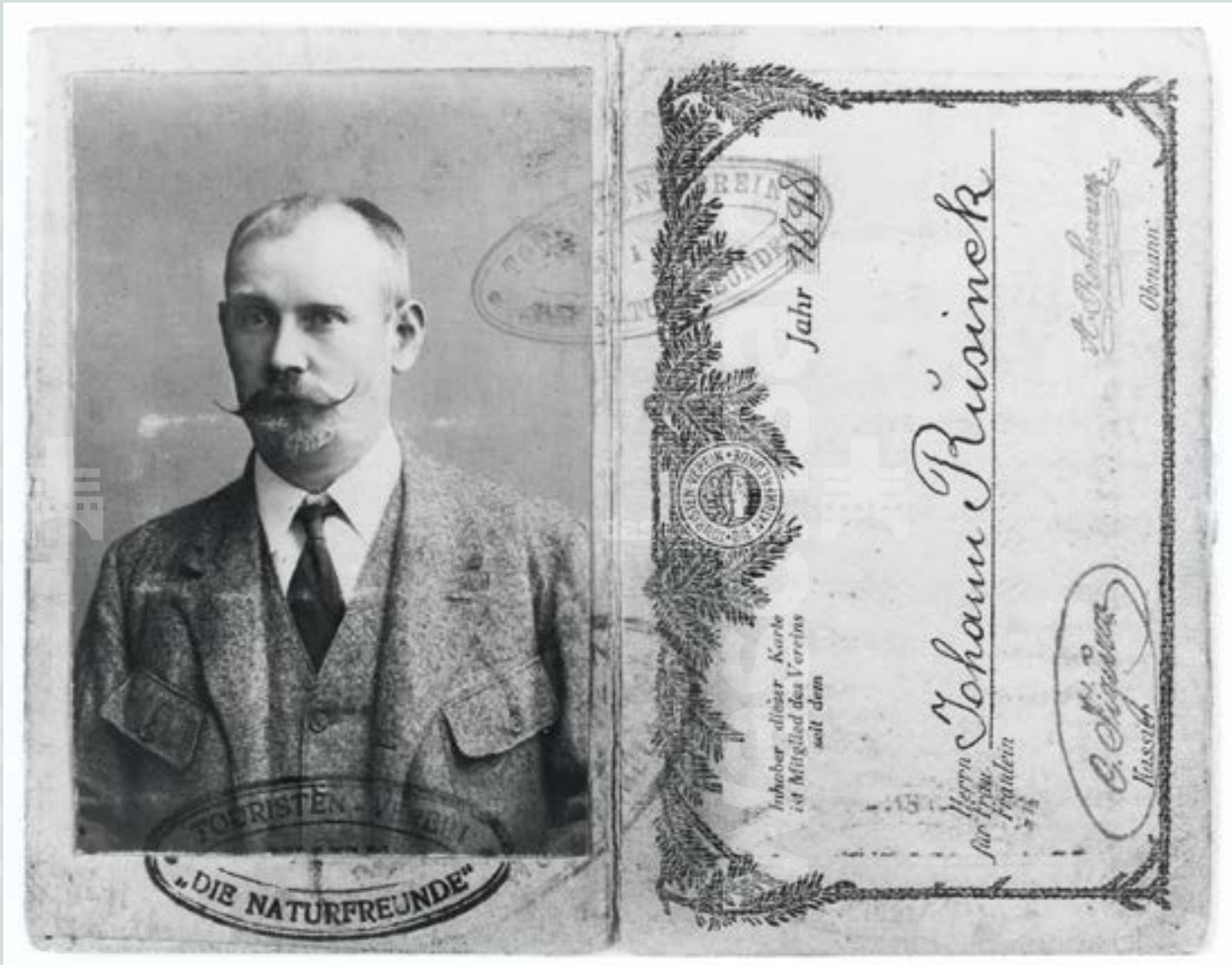
Annonce zur Gründung einer „touristischen Gruppe“ in der Arbeiter-Zeitung, 22.3.1895

* „Die Naturfreunde.“ (Touristenverein.) Der Verein
ersucht, seine Annonce zu beachten und davon Notiz zu nehmen.

Arbeiter-Zeitung, 20.10.1895

„Die Naturfreunde.“ Ein neuer touristischer Verein
hat sich unter dem Namen „Die Naturfreunde“ gebildet. Der-
selbe springt gleich mit beiden Füßen in die Welt, indem er
in seinem September-Programm 10 Tages- und 5 Halbtags-
Ausflüge ankündigt.

Der Gebirgsfreund, Oktober 1895



Mitgliedskarte von Johann Rusinek, 1898

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“.

Vereinslokal: Baume's Gasthaus, VII. Bez., Lindengasse 1 A.

November-Programm. 1895

Sonntag, den 3. November.
Halbtagspartie. Hermannskogel. Zusammenkunft Tramway-Endstation Dornbach
(Gasthaus) um 2 Uhr nachmittags. Neuwaldkogel, Waldandacht, Dreimarkstein,
Hermannskogel, Jägerwiese, Weidling, Klosterneuburg. Rückfahrt nach Wien.
Marschdauer 3 1/4 Stunden. Führer Huber.

Sonntag, den 10. November.
Halbtagspartie. Rieglerhütte, Hameau. Zusammenkunft 1.45 nachm. Westbahnlinie
(Haltestelle der Dampftramway), Abf. 2 Uhr nach Hütteldorf. Durch das Halter-
thal, rothes Kreuz, zum Hameau und nach Pötzleinsdorf, zu Fuss nach Wien.
Marschdauer 4 Stunden. Führer Riess.

Sonntag, den 17. November.
Halbtagspartie. Kahlenberg, Leopoldsdorf. Zusammenkunft 2 Uhr n. im Casino
Zögernitz, Döbling. Hohe Warte, Kahlenberg, Leopoldsdorf, Kahlenbergdorf,
Nussdorf. Marschdauer 3 Stunden. Führer Beisel.

Sonntag, den 24. November.
Tagespartie. Husarentempel, Kiesthal. Abfahrt Südbahn 9 Uhr früh nach Brunn.
Ruine Liechtenstein, Schw. Thurm, Klaus, Husarentempel, Kiesthal, Hölzchen-
mühle, Giesshübl, Hochleiten (Zusammentreffen mit der Halbtagspartie). Marsch-
dauer 5 Stunden. Führer Schuhmeier.

Halbtagspartie. Hochleiten. Abfahrt Südbahn 2 Uhr nachmittags nach Liesing.
Perchtoldsdorf, Hochleiten. Dasselbst in Menhofer's Gasthaus gesellige Unter-
haltung (Vorträge). Abmarsch nach Brunn und Rückfahrt nach Wien. Marsch-
dauer 2 Stunden. Führer Tacha. — Bei ungünstiger Witterung findet die Unter-
haltung im Vereinslokal statt. Anfang 5 Uhr.

Genosse A. Kreutzer wird an den Vereinsabenden des

8., 22. und 29. November

Vorträge mit dem Projections-Apparate Skioptikon
halten.

Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen.

Jeden Freitag Vereinsabend. — Beginn 1/8 Uhr.

NB. Die Zusammenkunft der Theilnehmer an den Partien findet stets eine halbe Stunde
vor Abgang des Zuges am betreffenden Bahnhofe (Kassenhalle) statt. — Es wird empfohlen bei
größeren Partien Proviant und bei allen Partien Laternen mitzunehmen. — Im Interesse der Theil-
nehmer wird ersucht den Anordnungen der Führer Folge zu leisten. — Alle Zuschriften in Angelegen-
heit des Touristen-Vereins „Die Naturfreunde“ sind an den Obmann Genossen Alois Rohrauer,
VII. Stolzenthalgasse 14 zu richten.

November-Programm
des „Touristen-Vereins
„Die Naturfreunde“,
November 1895



Ausschreibung der ersten Naturfreunde-Wanderung
in der Arbeiter-Zeitung, 9.4.1895

* Sozialdemokratischer Touristenverein. Die Ge-
nossen, die sich zur Gründung einer touristischen Gruppe an-
gemeldet hatten, fanden sich Donnerstag den 18. d. in Kastner's
Restauration zu einer Versammlung ein, in der ein Comité mit
den Vorarbeiten zur Begründung eines touristischen Vereines
betraut und beschlossen wurde, dem Vereine den Namen „Die
Naturfreunde“ zu geben. Die von etwa hundert Personen be-
suchte Versammlung schloß mit Abingung des „Arbeiterliedes“.
— Sonntag den 21. d. findet ein Nachmittagsausflug
auf den Hermannskogel und nach Klosterneuburg statt,
wozu alle Genossen freundschaftlich eingeladen sind. Näheres in der
Annonce in der Sonntagsnummer der „Arbeiter-Zeitung“.

Arbeiter-Zeitung, 20.4.1895



Arbeiter-Zeitung, 17.11.1895



„Extrazimmer“ im Hof des Hauses Berggasse 5 (ehemaliges Gasthaus „Zum Silbernen Brunnen“)



Schriftzug im Haus Berggasse 5 (ehemaliges
Gasthaus „Zum Silbernen Brunnen“)

Die ersten Jahre und der Kampf um Anerkennung

22.–24. März 1895

Der Sozialist, Freidenker und Pädagoge Georg Schmiedl
schaltet in der Arbeiter-Zeitung eine Annonce zur Grün-
dung einer „touristischen Gruppe“. Unter den rund 30 Ant-
wortschreiben ist auch jenes von Alois Rohrauer und Karl
Renner.

28. März 1895

Im Gasthaus „Zum Silbernen Brunnen“ findet ein erstes
Treffen von rund 40 Interessierten statt.

14. April 1895

Am Ostersonntag führt Alois Rohrauer die erste Wanderung
auf den Anninger: „Zusammenkunft: Früh halb 8 Uhr in der
Abfahrtschale des Südbahnhofs. Erkennungszeichen: die
„Arbeiterzeitung“. Abfahrt: 8 Uhr nach Mödling. Promena-
denweg über die Klaus, über den Anninger nach Gaaden.
Dasselbst Mittagsstation in Schöny's Gasthaus. Rückweg in
die Hinterbrühl. Jause: Gasthaus „zur elektrischen Bahn“, wo
auch die Nachmittags Nachkommenden sich treffen. Füh-
rer: Genosse Rohrauer.“ 62 Personen nehmen an diesem
Ausflug teil, Lehrerinnen und Lehrer, Beamte, Studierende
sowie Arbeiterinnen und Arbeiter aller Berufssparten.

18. April 1895

Rund 70 Personen versammeln sich in „Kastners Gastwirt-
schaft Arkaden im Rathausviertel“ und geben sich den Ver-
einsnamen „Naturfreunde“. Die noch lose Gruppe trifft sich
in weiterer Folge jeden Freitag in „Golds Gastwirtschaft
zum langen Keller“ in der Burggasse 67.

16. September 1895

Im Gasthaus „Zum Goldenen Luchsen“ in der Neulerchen-
felder Straße 43 findet in Anwesenheit von 185 Teilneh-
mern die offizielle Gründung des Vereins statt. Vereinssitz

ist vorerst die Wohnung von Alois Rohrauer. Vier Tage spä-
ter konstituiert sich die Vereinsleitung in „Baumes Gast-
wirtschaft“ in der Lindengasse. Da dieses Lokal auch über
einen Vortragssaal verfügt, wird es zum ersten Vereinslokal.

1896

Karl Renner entwirft das Emblem des neuen Vereins: Es
vereint den Handschlag als sozialdemokratisches Symbol
der Solidarität mit drei Alpenrosen. Auch der Wahlspruch
ist schnell gefunden: „Hand in Hand durch Berg und Land“
– ein Ausdruck des politischen Kampfes um Freizeit und
Erholung, zu einer Zeit, in der Arbeiterinnen und Arbeiter
sechs Tage die Woche über zehn Stunden täglich arbeiten
müssen, keinen gesetzlichen Anspruch auf Urlaub haben
und in der die Besitzrechte am Wald jegliche Nutzung für
Erholungszwecke verbieten.

Innerhalb der Sozialdemokratie ist die Gründung der Naturfreunde nicht unum-
stritten. Es gibt Vorbehalte, dass „Steckenpferde“ dieser Art die Arbeiterinnen und
Arbeiter vom politischen Kampf abhalten könnten. Karl Renner berichtet in seinen
Erinnerungen, das Parteisekretariat „fand das Ansinnen, Parteimitglieder statt auf
die Ringstraße zum Kampfe gegen die Regierung lieber in die einsamen Berge zu
ihrem Vergnügen zu führen, geradezu frivol, tadelte uns ernsthaft und empfahl uns,
die Gründung zu unterlassen“.

Die Naturfreunde müssen ihre Statuten dem Parteisekretariat sogar zur Genehmi-
gung vorlegen. Sie argumentieren, dass sie auch auf dem Lande „agitatorisch“ tätig
seien: „Wir holten uns die überschüssigen Nummern [der Arbeiter-Zeitung, Anm.],
um sie am Sonntag bei unseren gemeinsamen Ausflügen an den Mann zu bringen.
Wenn unsere Schar durch ein Dorf zog, da verschwand in jedem Haus einer, um dort
mit einem freundlichen Gruß eine Zeitung zu hinterlegen. Selbst das Sanktuarium
des gestrengen Seelenhirten wurde nicht verschont, und ehe es der Stellvertreter
Gottes versah, hatte er das Ketzerblatt auf dem Tisch liegen.“



Naturfreunde-Emblem





Titelkopf der Vereinszeitung, 1897

Herrn Alois Rohrauer
Vorsitz. Obmann der Touristen-Vereine
in Wien

Walt Langguth auf
den vom 25. l. M. B. besprochenen
ein stimmig mit Rücksicht auf
Witgliederspruch bereits find, der
Vorsitz zum Langguthig ringen
einige Mitglieder einzelner
Vereine Wien's für ihre
Lohn Genossenschaft mit grüßlich
Entscheidung übermitteln der Herrn am Komplex
Nr. 15294/ET vom 18. September 1897 an
den für die Besondere
1. & 2. Befallen sind die Besondere
den der Vorstandsarbeiten. und die
den Voran in betrag
den find auf Punkt 3 in
sprachen.



Padasterjochhaus der Naturfreunde

Schreiben an Alois Rohrauer, dass die
Mitglieder des Vereins Vergünstigungen
bei Bahnfahrten erhalten, 28.4.1898

Naturfreunde-Gruppe Knittelfeld, 1910

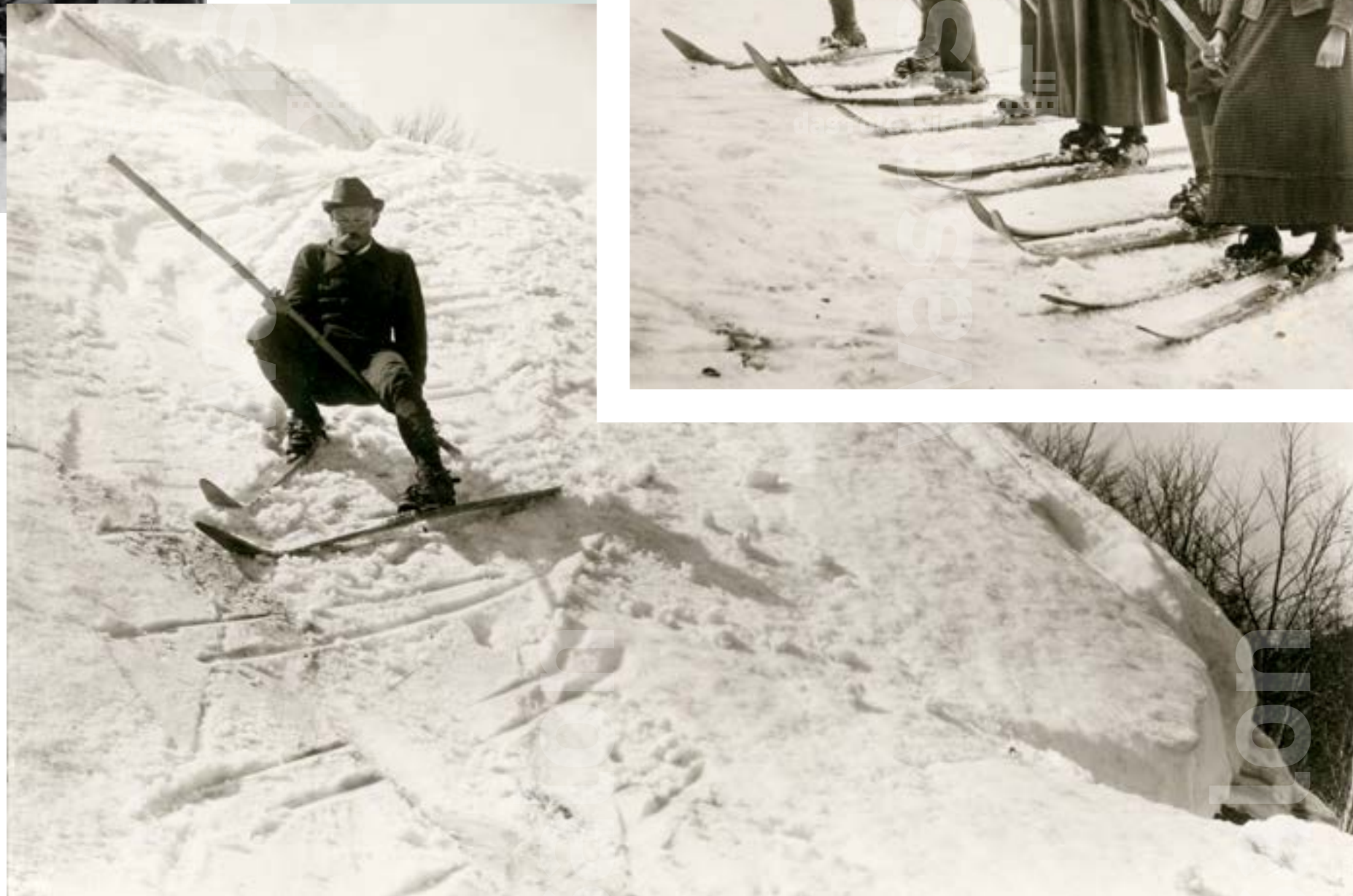


Hauptversammlung der Naturfreunde Steyr
(in der Mitte sitzend: Alois Rohrauer), 1910

XIII. 4a.



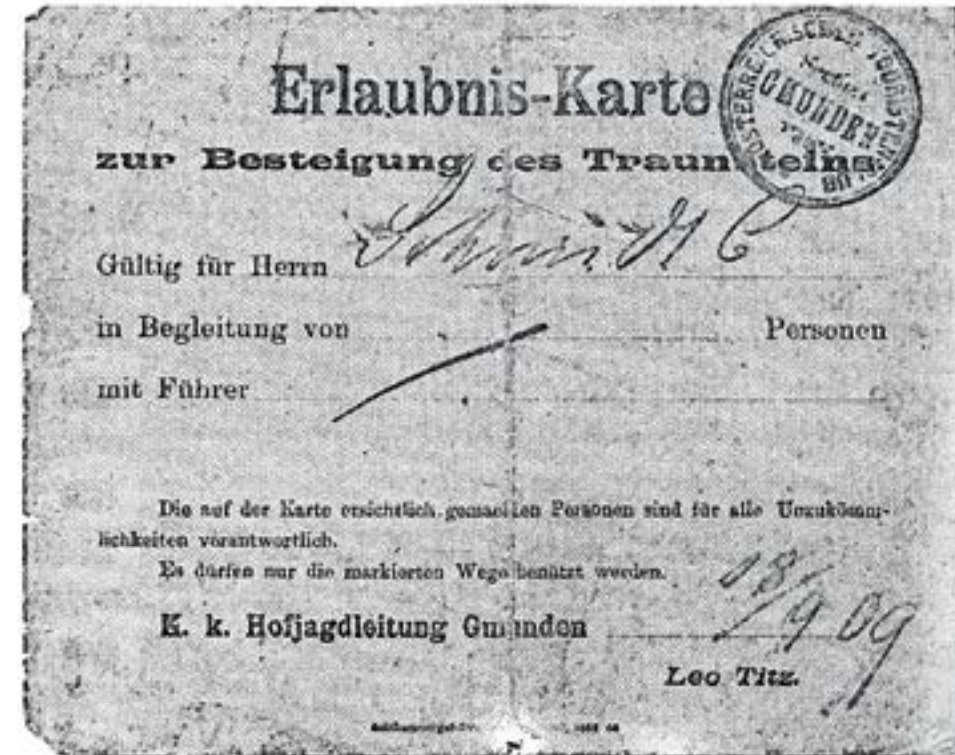
Zdarsky-Skigruppe, 1905



Mathias Zdarsky zeigt seine „Einstocktechnik“, 1905.



Wandergruppe in der Hagenbachklamm, 1910



„Erlaubnis-Karte zur Besteigung des Traunsteins“, 1909

Die ersten Jahre und der Kampf um Anerkennung

Juni 1897

Zu Pfingsten wird in Steyr die erste Naturfreunde-Gruppe außerhalb Wiens gegründet, am 20. Juni eine weitere im böhmischen Turn.

15. Juli 1897

Die erste Ausgabe der Vereinszeitschrift *Der Naturfreund* erscheint in einer Auflage von 400 Exemplaren. Chefredakteur ist der Schriftsetzer Leopold Happisch. Die Auflage steigt von 1.500 Stück im Jahr 1899 auf 35.000 im Jahr 1914. Die Berichte aus fernen Ländern bewirken bald, dass sich die Naturfreunde als internationale Bewegung verstehen.

1897/98

In Floridsdorf, Liesing, Klosterneuburg, Linz, Graz, Kapfenberg, Neuberg an der Mürz und Rohrbach entstehen weitere Naturfreunde-Gruppen.

14. August 1898

Nachdem Alois Rohrauer bereits Ende April 1898 bei der privaten k. k. pr. Südbahn-Gesellschaft erwirkt hat, dass auch die Naturfreunde eine Vergünstigung für Bahnfahrten erhalten, findet über die Augustfeiertage 1898 eine erste Sonderzug-Fahrt für Naturfreundinnen und Naturfreunde statt. Sie führt nach Salzburg, rund 500 Personen nehmen daran teil. Über die zweite Sonderfahrt im folgenden Jahr berichtet Leopold Happisch: „Die meisten Teilnehmer mögen durch viele Wochen, durch Monate ihre sauer erworbenen Kreuzer zusammengetragen haben, um einmal – ein einziges Mal – sich jenen Genüssen hinzugeben, die ihnen sonst versagt sind, die als Vorrecht der Besitzenden gelten.“

14. Januar 1900

Auf Anregung von Alois Schnepf beschließen die Naturfreunde Graz, in den steiermärkischen Gruppen den Gruß „Berg frei!“ zu verwenden. Die Zentrale in Wien übernimmt diesen Gruß für die gesamte Organisation.

17. Dezember 1900

Nachdem die Vereinstreffen immer in unterschiedlichen Gastwirtschaften stattgefunden haben, wird in der Fünfhauser Löhrigasse 13 das erste Vereinslokal eröffnet. Hier gibt es einen „ordentlichen“ Versammlungssaal, außerdem herrscht kein Konsumzwang.

1905

Die erste Skischule der Naturfreunde nimmt ihren Betrieb auf. Tausende Mitglieder üben sich auf den Wiesen im Wienerwald in der Skitechnik nach Mathias Zdarsky. Da die „Norweger-Methode“ mit dem Telemarschswing für die steilen Alpenhänge nur bedingt geeignet ist, entwickelt der Lilienfelder Zdarsky eine neue Bindung aus einer horizontal drehbaren Stahlsohle, deren Aufwärtsdrehung durch eine Metallfeder gehemmt wird. Darüber hinaus entwickelt er die Einstocktechnik, kombiniert mit Pflug- und Stemmbögen. Am 19. März 1905 wird am Muckenkogel in Lilienfeld der erste Torlauf der Skigeschichte durchgeführt.

Nach der Gründung von Naturfreunde-Gruppen in Zürich und München entsteht in Wien die Naturfreunde Internationale; ihr erster Sekretär wird Leopold Happisch.

1906

Die Organisation heißt nun offiziell „Touristenverein Naturfreunde Österreichs“ und beginnt ihren langen Kampf für das freie Wegerecht, das nach dem Ersten Weltkrieg in einigen Bundesländern gesetzlich verankert wird.

12. August 1907

Am Padasterjoch in den Stubaier Alpen wird auf einer Seehöhe von 2.232 Metern das erste Naturfreunde-Haus eingeweiht. Es ist bis heute das höchstgelegene Schutzhaus des Vereins.

1910

Der Naturschutz wird als Vereinsziel in die Statuten aufgenommen.

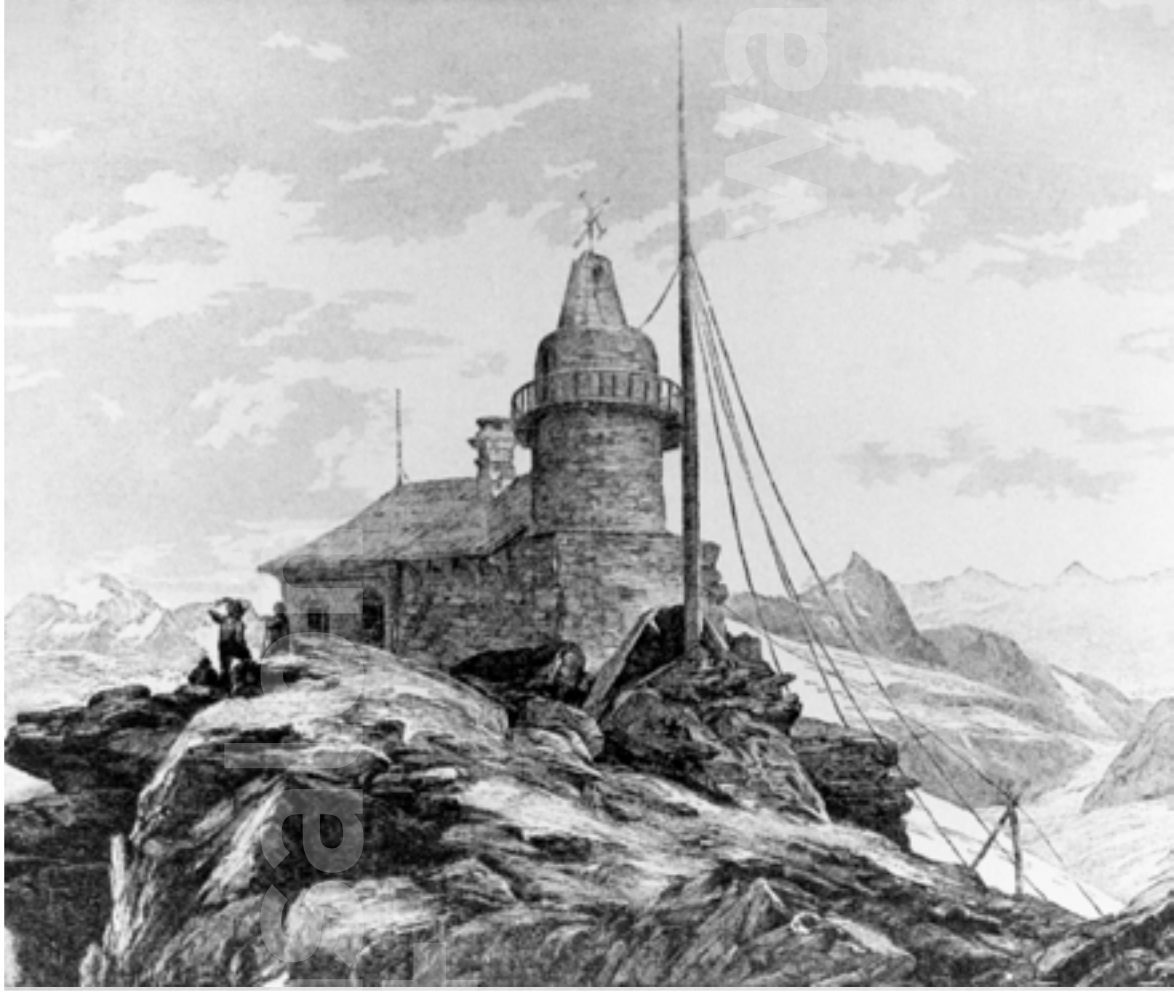
1912

Facharbeiter auf der Walz, fahrende Handwerker und Auswanderer gründen in jenen Städten, in denen sie Arbeit finden und sesshaft werden, Ortsgruppen der Naturfreunde. Die Naturfreunde verbreiten sich deshalb vorwiegend in industrialisierten Ländern mit einer organisierten Arbeiterbewegung. Auf schwäbische Steinmetze etwa, die nach dem großen Erdbeben in San Francisco tätig werden, geht die dortige 1912 gegründete Naturfreunde-Gruppe zurück. Das Naturfreunde-Haus Muir Woods zählt noch heute zu den beliebtesten Biergärten der Stadt.

1913

Die Wintersportsektion der Naturfreunde Innsbruck errichtet die erste Skihütte auf dem Birgitzköpf.

Historisches Sonnblick-Observatorium



Ausschuss der Naturfreunde Ottakring mit Karl Volkert (in der Mitte sitzend), 1928



Holzsammeln im Lainzer Tiergarten, 1918/19



Paddlerinnen und Paddler der Naturfreunde beim Arbeitersportfest, 1926



Mitglieder der Alpinistengilde am Peilstein, um 1920



Plakat, 1926



Skigymnastik, um 1920



Frühlingsfest der Naturfreunde Döbling, 1924



Naturfreundehaus Knofeleben



BadeFreuden beim Bootshaus an der Alten Donau

Die Naturfreunde im Roten Wien

1914-1918

Der Erste Weltkrieg bleibt auch für die Naturfreunde nicht ohne Folgen. Lange Verlustlisten von Mitgliedern füllen in den Vereinszeitschriften ganze Spalten. In Deutschland wird die Verbreitung zweier Ausgaben sogar verboten, weil darin die Namen von jeweils mehr als 1.000 Kriegsoffizieren aufgelistet sind.

1918

Im Arbeiterheim Ottakring startet eine Vortragsreihe über Touristik; es ist der Beginn der erfolgreichen Wiener Bergsteigerschule der Naturfreunde.

1919

Der zum Staatskanzler aufgestiegene Karl Renner ersucht die Naturfreunde um den Schutz des Lainzer Tiergartens, der von Abholzung bedroht ist. Ein Ordnerdienst der Naturfreunde achtet darauf, dass nur abgefallenes Holz und Reisig gesammelt und keine Bäume mehr gefällt werden. Julius Bauersax gründet für jene Naturfreunde-Mitglieder, die „schweren Bergfahrten gewachsen“ sind, die bis heute bestehende Alpinistengilde. Die Naturfreunde beziehen ein Lokal in der Neubaugasse 15.

1920

Nach 25 Jahren übergibt Alois Rohrauer den Vorsitz an Karl Volkert. Der Verein hat über 75.000 Mitglieder. Nach den schmerzlichen Kriegsverlusten prägen nun viele junge Frauen und Männer den Verein und sorgen mit großem Engagement für einen rasanten Aufschwung. Die Naturfreundejugend wird gegründet. Im Mittelpunkt der zu einer neuen Jugendbewegung mutierten Organisation steht das gemeinsame Naturerlebnis. Auch viele Lehrkräfte engagieren sich und tragen die gesellschaftliche Aufbruchsstimmung mit.

1925

Die Naturfreunde-Bewegung zählt bereits 138.400 Mitglieder, die meisten davon in Österreich und Deutschland. Naturfreunde-Gruppen gibt es aber auch in der Schweiz, in Jugoslawien, Ungarn, England, Frankreich, Norwegen, Rumänien, Bulgarien und Luxemburg sowie in den Niederlanden und den USA.

1926

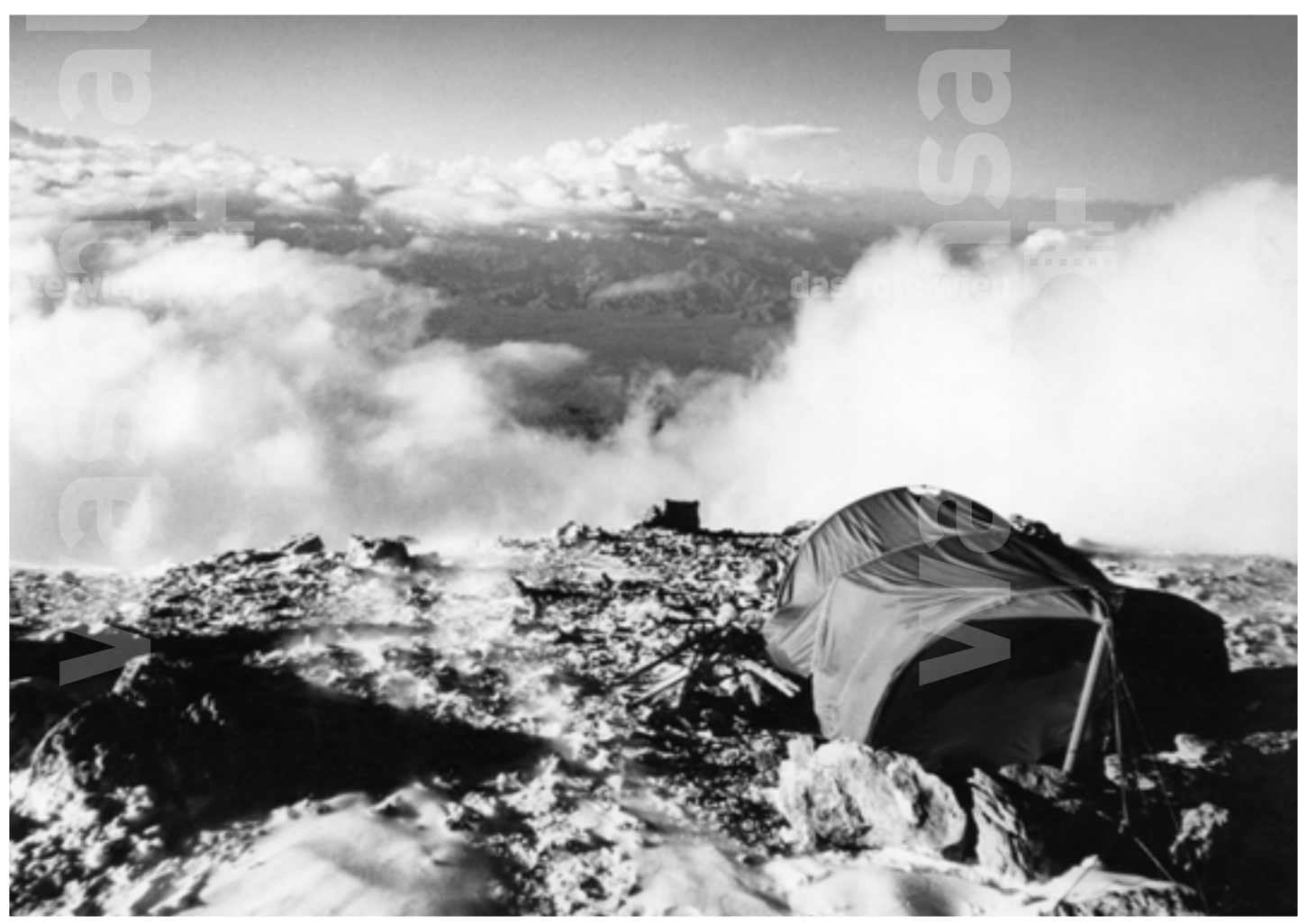
Die Naturfreunde entwickeln mit dem „sozialen Wandern“ eine neue Praxis, die Freizeit und Erholung mit kritischem Schauen und Lernen verbindet. Der Verein bezieht Büroräumlichkeiten in der Karl-Marx-Straße 5, heute ein Teil der Hütteldorfer Straße, in der neu errichteten Wohnhausanlage Ecke Löhrgasse.

Die Naturfreunde Wien erwerben vom Pariser Eigentümer Maurice Bunau-Varilla 11 km² des zum Goldbergwerk Kolm-Saigurn im Rauristal gehörenden Grundes sowie alle darauf befindlichen Baulichkeiten und kommen somit in den Besitz großer Flächen in der Goldberggruppe rund um den Hohen Sonnblick. Das Knapenhaus der urkundlich bereits 1354 erwähnten Montansiedlung Kolm-Saigurn – ursprünglich Verwaltungssitz und Mannschaftsgebäude für den Goldbergbau – wird umfassend saniert und in eine Schutzhütte umgebaut.

17. Juni 1928

Bürgermeister Karl Seitz eröffnet an der Alten Donau in Stadlau das erste Bootshaus der Paddelgruppe der Naturfreunde Wien für insgesamt 100 Boote. Heute befindet sich auf dem 9.000 m² großen Areal das Sport- und Freizeitzentrum Alte Donau der Naturfreunde mit eigenem Badestrand. Aufgrund der steigenden Beliebtheit des Wasserwanderns errichten die Naturfreunde bereits 1930 in der Kuchelau und in Floridsdorf zwei weitere Bootshäuser. Die grüne Freizeitoase an der Alten Donau hat trotz Urbanisierung bis heute ihre Ursprünglichkeit bewahrt und bietet unter 90 alten Baumriesen naturnahe Entspannung, nur wenige Minuten vom Stadtzentrum entfernt.

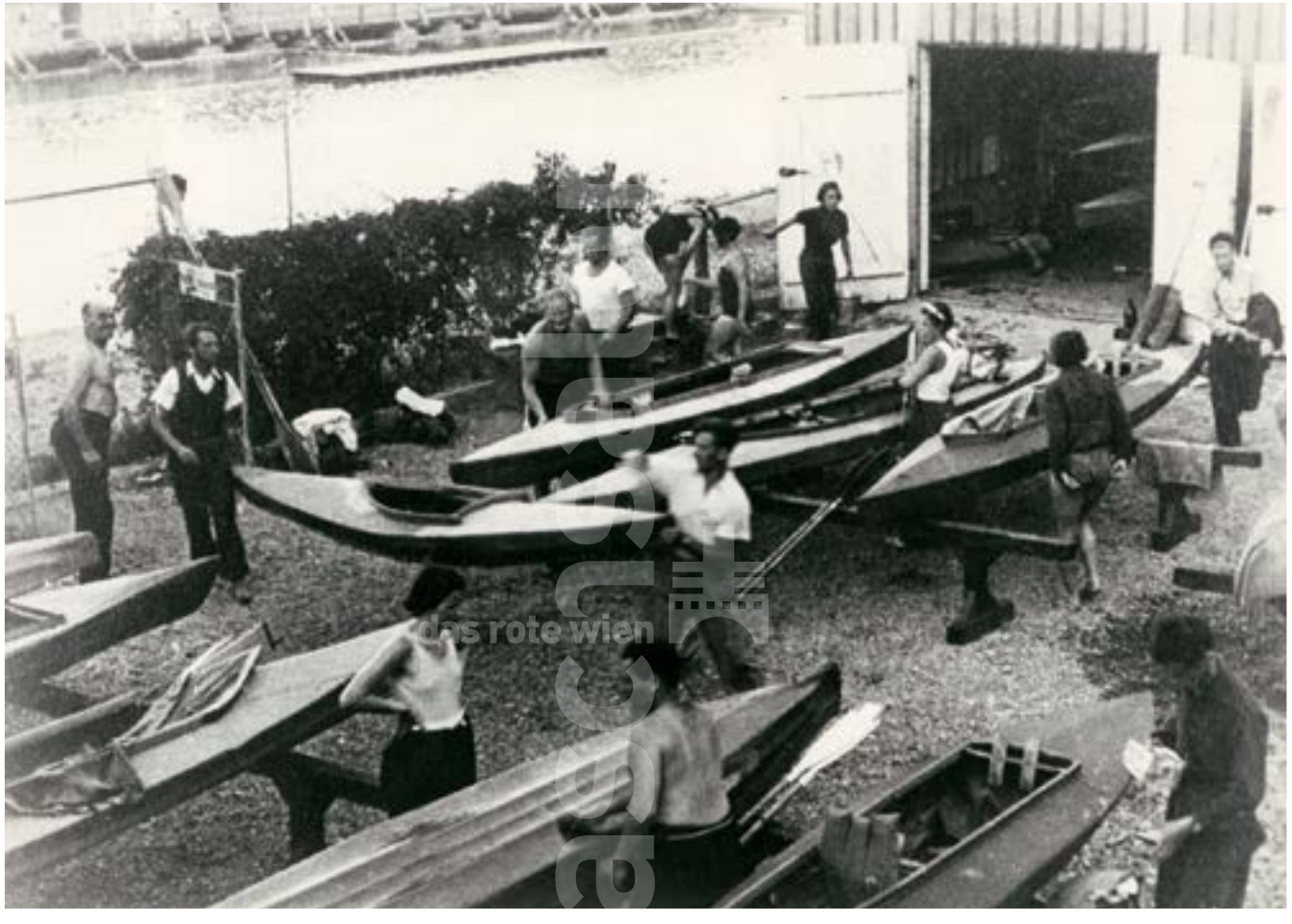
Der neue Vereinssitz der Naturfreunde in der Diefenbachgasse, 1931



Pik Lenin im Pamir: Lager III (6300 m)



Pik Lenin (7134 m) im Pamir: Hauptlager



Das Naturfreunde-Bootshaus in der Kuchelau, um 1931



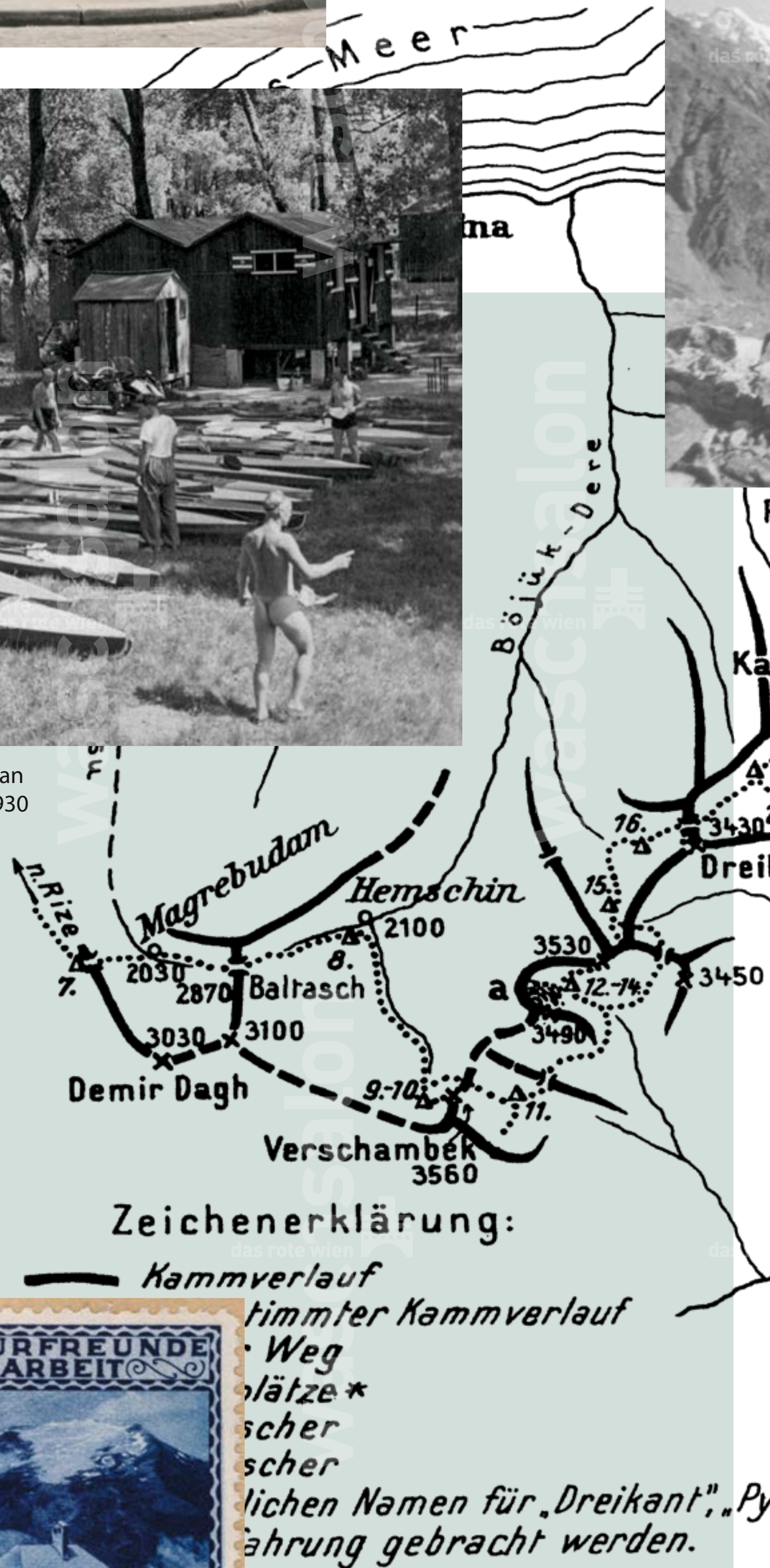
Das Bootshaus Stadlau an der Alten Donau, um 1930



Erste Arbeiter-Expedition der Alpinistengilde im Kaukasus, 1930



Postkarte mit Gedicht von Karl Renner



Kleinasien-Expedition der Alpinistengilde, 1931
oben: Makrebudam (2000 m)
links: Straßenszene in Samsun



Das in das Eigentum des Reichsverbands für Deutsche Jugendherbergen übertragene Waxriegelhaus der Naturfreunde, 1937



Verschlußmarken, um 1930

Die Naturfreunde im Roten Wien

24. Februar 1929

Ein trauriger Tag: Innerhalb weniger Stunden sterben sowohl der Initiator als auch der Präsident der Naturfreunde, Georg Schmiedl und Karl Volkert. Der Wiener Landespartei sekretär Paul Richter übernimmt den Vorsitz der Naturfreunde.

1930

Die Alpinistengilde der Naturfreunde organisiert die erste Arbeiterexpedition in den Kaukasus.

21. März 1931

Das 1930 erworbene Haus in der Diefenbachgasse 36 in Fünfhaus (ein ehemaliges Bordell) wird nach umfangreichen Adaptierungen als neuer Vereinssitz eingeweiht und bis Juni 2006 die Zentrale der Naturfreunde Wien bleiben. Der Weltverband der Naturfreunde zieht ebenfalls in das Gebäude ein.

24. Juli 1931

Im Rahmen der 2. Arbeiter-Olympiade in Wien veranstalten die Naturfreunde eine „Weihestunde“ auf dem Nußberg. Mit rund 45.000 Teilnehmenden ist sie die größte und eindrucksvollste Kundgebung, die jemals von den Naturfreunden veranstaltet wird. Leopold Happisch berichtet: „Wie mit einem Zauberschlag leuchten Feuer auf den umliegenden Bergen des Wienerwalds auf. Nach und nach schließt sich der Feuerring, denn auch bei unseren Bootshäusern beginnt es zu leuchten; in der Kuchelau und an der unteren Alten Donau, in Stadlau. Die Feuerbrände setzen sich fort im Wasserpark, wo unsere Ortsgruppe Floridsdorf mit über 20.000 Teilnehmern ihre Weihestunde hält. Während oben auf dem Nußberg die feierlichen Reden klingen, gleiten hunderte mit roten Lampions und Blumen geschmückte Boote unserer Paddler unter dem Jubel der begeisterten Zuschauer die Donau abwärts.“

1933

Die Naturfreunde-Bewegung erreicht mit rund 220.000 Mitglieder in 22 Ländern ihren Höhepunkt. Allein im Roten Wien gibt es rund 65.000 Mitglieder. Der Verein besitzt 428 – meist von den Funktionärinnen und Funktionären selbst errichtete – Häuser. Doch das vorläufige Ende naht: Die in Deutschland eben an die Macht gekommenen Nationalsozialisten lösen die deutschen Naturfreunde-Gruppen auf und beschlagnahmen deren 251 Häuser sowie das gesamte Vermögen.

14. Februar 1934

Die Austrofaschisten ziehen nach: Im Zuge des Bürgerkriegs im Februar 1934 werden die Naturfreunde – wie alle sozialdemokratischen Organisationen – in Österreich verboten; ihr Vermögen wird konfisziert, die Häuser werden den „vaterländisch“-austrofaschistischen „Bergfreunden“ übertragen. Leopold Happisch und andere können einen Teil des Vereinsvermögens sicherstellen und gemeinsam mit wichtigen Dokumenten in die Schweiz bringen. Paul Richter wird für neun Monate inhaftiert.

1934–1945

Nach dem „Anschluss“ 1938 werden die ehemaligen Häuser der Naturfreunde dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen übertragen und ab 1941 dem Alpenverein sowie der Hitlerjugend zum Kauf angeboten. Viele Naturfreunde-Mitglieder beteiligen sich am antifaschistischen Widerstand, treffen einander illegal im Wienerwald und in verborgenen Hütten, um Widerstandsaktionen zu planen. Sie sammeln für die „Rote Hilfe“, schmuggeln die im Ausland hergestellte Arbeiter-Zeitung über die Grenzen oder helfen jüdischen Freunden und Genossen bei der Flucht über die Berge. Der Verein kann unter der solidarischen Obhut der Schweizer Naturfreunde über die schwierige Zeit des Faschismus und des Zweiten Weltkriegs gerettet werden. Die Eidgenossen übernehmen auch die Führung der Naturfreunde Internationale. In den folgenden Jahren werden – insbesondere in jenen Ländern, die von Hitler-Deutschland besetzt sind – die Naturfreunde-Organisationen fast überall verboten. Bestehen bleiben nur die Vereine in der Schweiz und in den USA.

Internationale Wintersportwoche, 1955



Skiläufer in Saalbach-Hinterglemm (im Hintergrund das Dr.-Karl-Renner-Haus), um 1960



Plakat, 1946



Demonstration der Naturfreunde für Umweltschutz, 1975

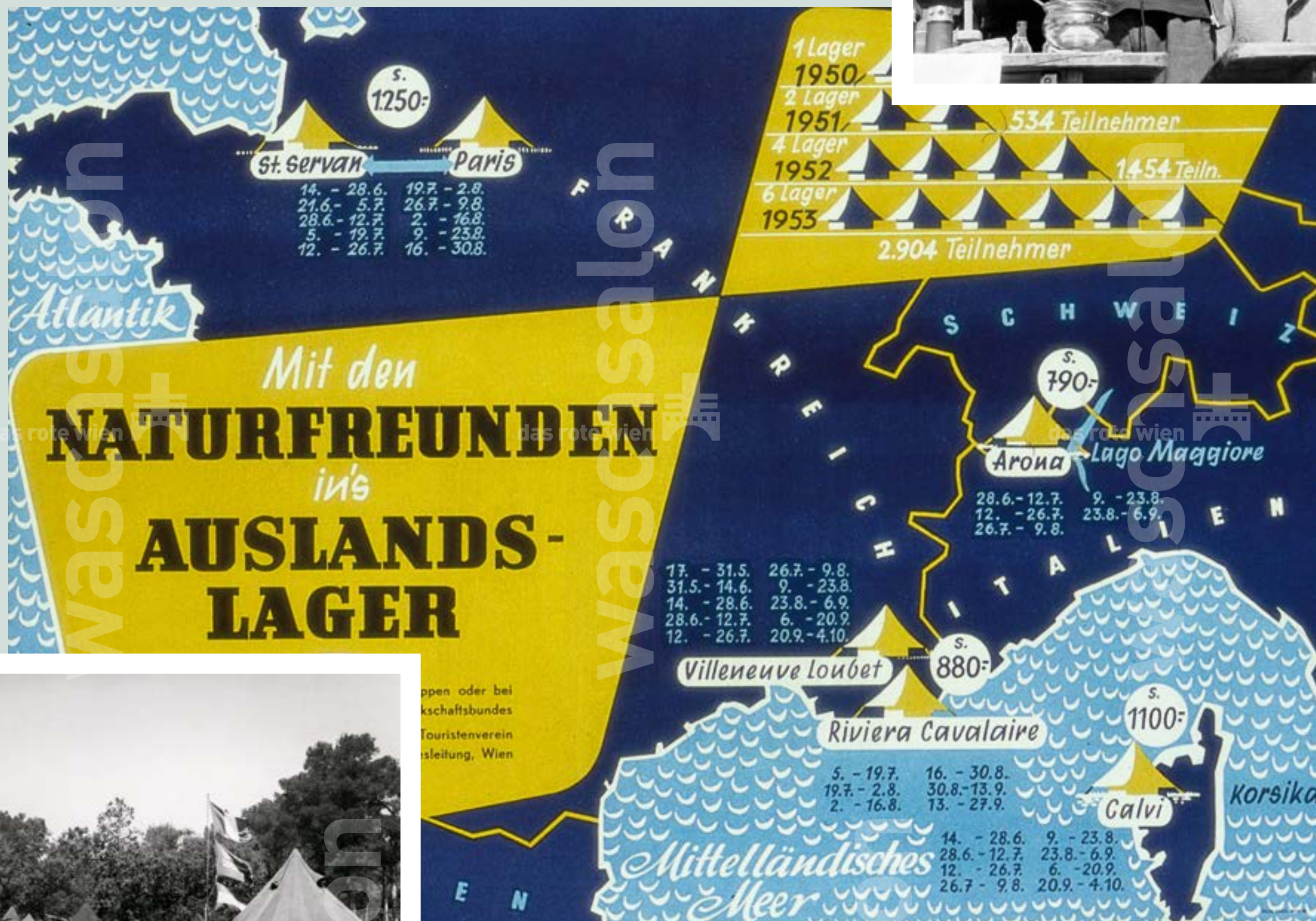
Heinz Fischer bei der 100-Jahr-Feier des Observatoriums am Hohen Sonnblick, 6.9.1986



Plakat, 1946



Skitag auf der Hohen-Wand-Wiese in Penzing, um 1960



Plakat, 1954



Naturfreunde-Lager an der Riviera, um 1954

1984: Die Naturfreunde kämpfen für die Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern.



Paddlerinnen und Paddler an der Enns bei Großreifling, 1948

Die Naturfreunde nach dem Zweiten Weltkrieg

2. Juni 1945

Im fünfzigsten Jahr ihres Bestehens werden die Naturfreunde Wien offiziell wieder gegründet.

25. Juli 1945

Auch die Naturfreunde Österreich nehmen ihre Tätigkeit wieder auf. Der Zentralausschuss in Zürich fordert von den Alliierten die Rückgabe der vor dem Krieg beschlagnahmten Naturfreunde-Häuser. Durch die Neustrukturierung der Naturfreunde Österreich gliedern sich die Ortsvereine nun in neun Landesverbänden, die gemeinsam die Bundesleitung stellen. Daneben gibt es noch einzelne Fachreferate, etwa für Alpinski, Sportklettern und Fotografie.

1950

Auch in anderen Staaten etablieren sich wieder nationale Naturfreunde-Verbände. Die 1934 von Wien nach Zürich verlegte Weltzentrale wird zum internationalen Dachverband. Die 16. Hauptversammlung der Naturfreunde in Celerina im Schweizer Kanton Graubünden ist zugleich der erste Kongress der Naturfreunde Internationale.

1953

Die Naturfreunde errichten in Calvi auf Korsika das Feriendorf „La Mora“. Den Grundsätzen der Naturfreunde entsprechend wird der Küchendienst solidarisch unter allen Gästen aufgeteilt. Bis heute bietet das korsische Feriendorf Naturfreunde-Mitgliedern familiengerechte und kostengünstige Urlaubsmöglichkeiten.

1955

Die Naturfreunde veranstalten in Schladming die erste Internationale Wintersportwoche – Winterurlaub zu sozialen Preisen.

1956

Den Naturfreunden Sepp Larch, Fritz Moravec und Hans Willenpart gelingt die Erstbesteigung des 8.034 Meter hohen Gasherbrum II im Grenzgebiet zwischen Pakistan und der Volksrepublik China.

1958

Die Naturfreunde fordern die Errichtung eines Nationalparks in den Hohen Tauern und wollen dafür ihren Grundbesitz im Gebiet des Hohen Sonnblicks zur Verfügung stellen. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts gab es Bestrebungen, die tief eingeschnittenen Tauerntäler energiewirtschaftlich zu nutzen; ab 1899 wehrten sich die Naturfreunde gemeinsam mit dem Alpenverein gegen den Bau eines Kraftwerks bei den Krimmler Wasserfällen. Einer der Pioniere des Umweltschutzes, August Prinzing (1851–1918), formulierte schon damals das Ziel „das freie Walten der Natur und ihrer ewigen Kräfte vor menschlichen Eingriffen ungestört zu erhalten“.

1962

Fritz Moravec gründet die Hochgebirgsschule Glockner-Kaprun am Mooserboden, das erste alpine Ausbildungszentrum der Naturfreunde. Hier entwickelt er das Konzept der „Kinderseilschaften“, das er 1968 erstmals erprobt. Seit damals haben Tausende Kinder nach dieser Methode das richtige Verhalten in den Bergen gelernt.

1972

Heinz Fischer wird Vorsitzender der Naturfreunde Österreich. Er übt dieses Amt 33 Jahre lang aus und legt es erst anlässlich seiner Wahl zum österreichischen Bundespräsidenten nieder.

1980

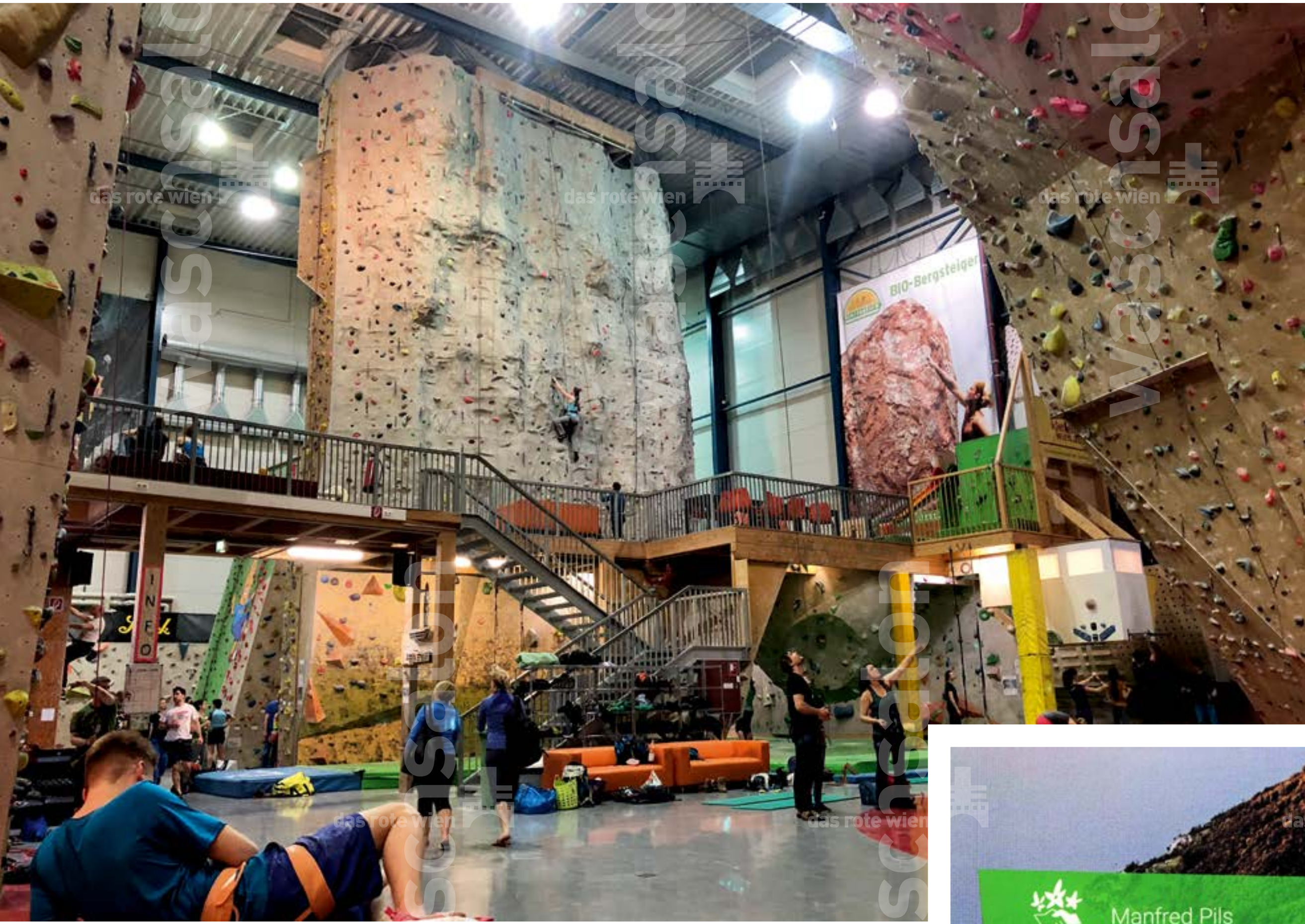
Die Naturfreunde sammeln 110.000 Unterschriften für die Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern und stellen ihr Grundeigentum rund um Kolm-Saigurn als Modellgebiet zur Verfügung. Hier errichten sie nationalparkgerechte Erlebniswanderwege, einen Gletscherschneepfad, den Tauerntal-Rundwanderweg und eine Nationalpark-Informationsstelle in der Zimmererhütte.

1981

In Wildalpen an der Salza wird das Wildwasser-Kompetenzzentrum der Naturfreunde eröffnet. Die Naturfreunde Internationale beschließt, ihren Sitz nach Wien zu verlegen.

1988

Nach 54 Jahren im „Exil“ kehrt die Naturfreunde Internationale nach Wien zurück und bezieht ihr Quartier im Haus der Naturfreunde Wien in der Diefenbachgasse 36, wo sie fast 30 Jahre lang bleiben wird. In dieser Zeit des politischen Umbruchs betreibt die Naturfreunde Internationale aktiv die Erweiterung ihrer Aktivitäten nach Osteuropa.

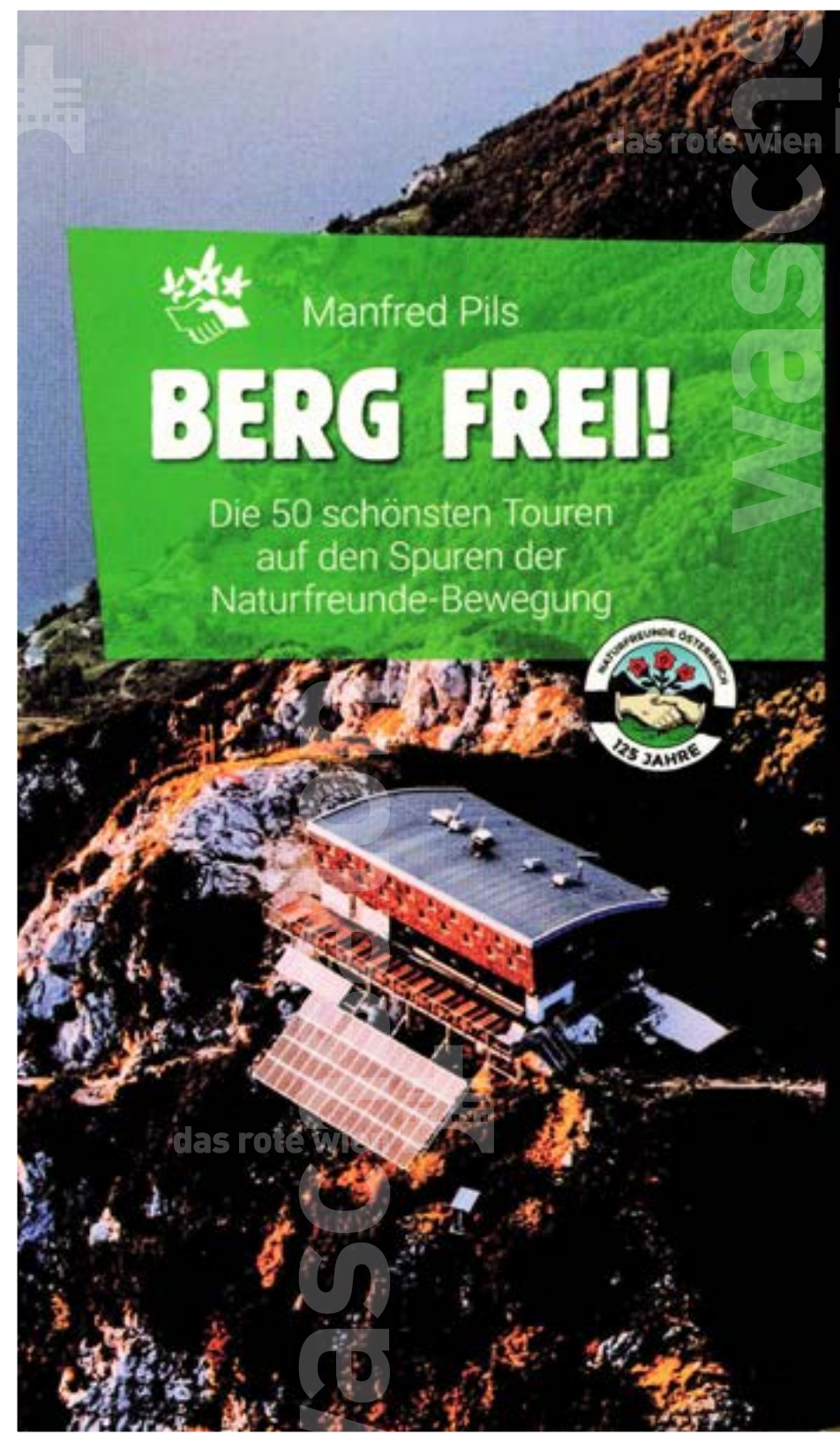


Naturfreunde-Kletterhalle Wien

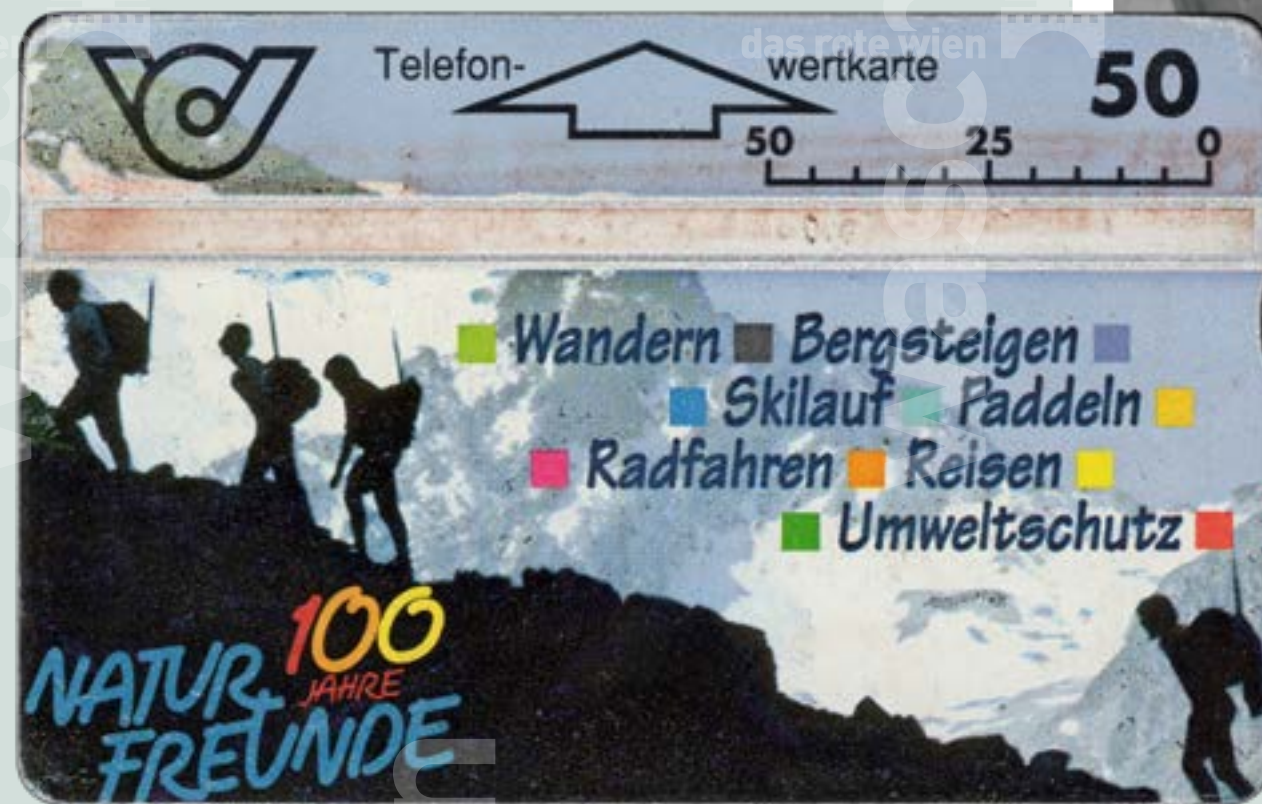


Gedenkstein auf der Frohn im Lesachtal: Die Naturfreunde Internationale erklärt die Alpen sowie das Lesachtal zur „Landschaft des Jahres 1995/96“.

Die Naturfreunde werben für eine umweltgerechte Anreise zu ihren Schutzhütten.



Das Wildwasserkompetenzzentrum der Naturfreunde in Wildalpen im Salza-Tal



Telefonwertkarte zum 100-Jahr-Jubiläum



Eröffnung der ersten Naturfreunde-„Kletterhalle“ in der Diefenbachgasse 36 mit Michael Häupl, 1997



Die Naturfreunde heute

1995

Die Naturfreunde feiern ihr 100-jähriges Bestehen. Die Republik würdigt die Leistungen der Naturfreunde mit der Herausgabe einer Sonderbriefmarke. Der aktive Umweltschutz gewinnt inhaltlich immer mehr an Bedeutung. Die Naturfreunde Internationale entwickelt sich zum größten europäischen Umweltverband und sucht – als Teil ihrer globalen Verantwortung – auch Partnerschaften über die Grenzen Europas hinaus.

1997

Die Naturfreunde errichten die ersten Indoor-Kletterwände und forcieren das Sportklettern. Mit dem Erlös des Verkaufs ihres Hauses in der Diefenbachgasse 36 werden die Naturfreunde Wien im Jahr 2006 in Stadlau die größte Kletterhalle Wiens errichten und auch ihr Büro an den neuen Standort in der Erzherzog-Karl-Straße 108 verlegen.

1999

Die Naturfreunde-Akademie wird gegründet. Sie bietet allen Funktionärinnen und Funktionären sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Weiterbildungsangebote für ihre Vereinsarbeit.

2005

Nach 33 Jahren legt Heinz Fischer seine Funktion als Naturfreunde-Präsident zurück und erhält die Ehrenpräsidentschaft verliehen. Karl Fraiss wird neuer Vorsitzender der Naturfreunde.

2006

Auf der Turracher Höhe feiern die Naturfreunde das Jubiläum „100 Jahre Wintersport“. Die Naturfreunde sind Österreichs größte Vereinsskischule – jährlich werden rund 50.000 Kinder in Skikursen betreut – und bis heute der größte Schneesportveranstalter des Landes.

2008

Die Naturfreunde starten die Kampagne „Umsteigen vorm Aufsteigen“, mit der sie die Gäste von Naturfreunde-Hütten motivieren möchten, ihre Hin- und Rückreise klimaverträglich zu gestalten und öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

2009

Die Naturfreunde entwickeln mit „w³“ eine standardisierte Entscheidungshilfe zur praxisnahen Einschätzung eines Lawinenrisikos in den winterlichen Bergen.

2011

Die Naturfreunde Wien starten mit „erlebnisWandern“ eine Qualitätsoffensive für Wanderangebote. Um den Kriterien zu entsprechen, muss jeder Treffpunkt für eine Wanderung innerhalb Wiens liegen (soziale Verträglichkeit), die weitere Hin- und Rückreise muss mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen (Umweltverträglichkeit), und die Wanderungen müssen von ausgebildeten Personen geleitet werden (Verantwortung).

2014

Andreas Schieder wird zum neuen Vorsitzenden der Naturfreunde Österreich gewählt.

2015

Das Projekt „Urban Hiking Wien“ schließt an die Intentionen der Kampagne „Umsteigen vorm Aufsteigen“ und von „erlebnisWandern“ an. Zum Schutz der noch unberührten Natur sollen die verborgenen „Schätze“ des eigenen städtischen Lebensumfeldes entdeckt und zur physischen und psychischen Regeneration genutzt werden. In dieser Beziehung hat gerade Wien als „lebenswerteste Stadt der Welt“ mit einem Grünanteil von 50 Prozent einiges zu bieten: den Grüngürtel der Stadt, den Biosphärenpark Wienerwald und – einzigartig – den Nationalpark Donau-Auen. Alles städtische Grünräume, für deren Erhalt sich die Naturfreunde von Anbeginn an eingesetzt haben.

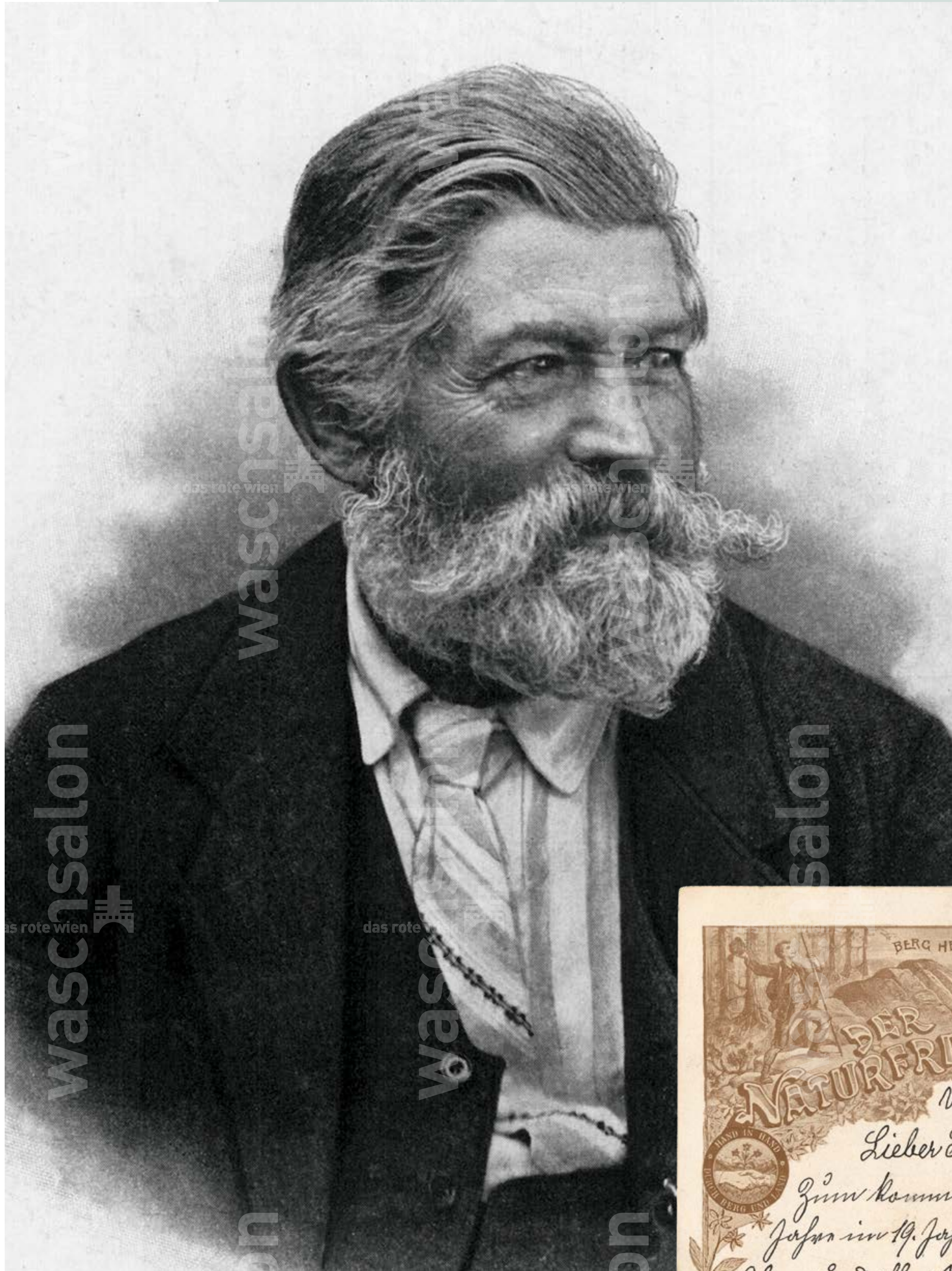
2017

Reinhard Dayer geht nach 44 Jahren als Bundesgeschäftsführer der Naturfreunde in den Ruhestand. Die Nachfolge tritt Günter Abraham an.

2018

Andreas Schieder reist mit einer Delegation der Naturfreunde Niederösterreich, der auch die bekannte Alpinistin und Naturfreundin Gerlinde Kaltenbrunner angehört, in den Iran, um den 175. Jahrestag der Erstbesteigung des 5.610 Meter hohen Damavand durch den österreichischen Botaniker und Forschungsreisenden Karl Georg Theodor Kotschy zu begehen. Österreicher und Deutsche haben das Bergsteigen und auch das Skifahren im Iran populär gemacht. Die Naturfreunde vereinbaren anlässlich ihres Besuchs eine Kooperation mit dem iranischen Bergsteigerverband – Naturfreundschaft verbindet über alle Grenzen hinweg.





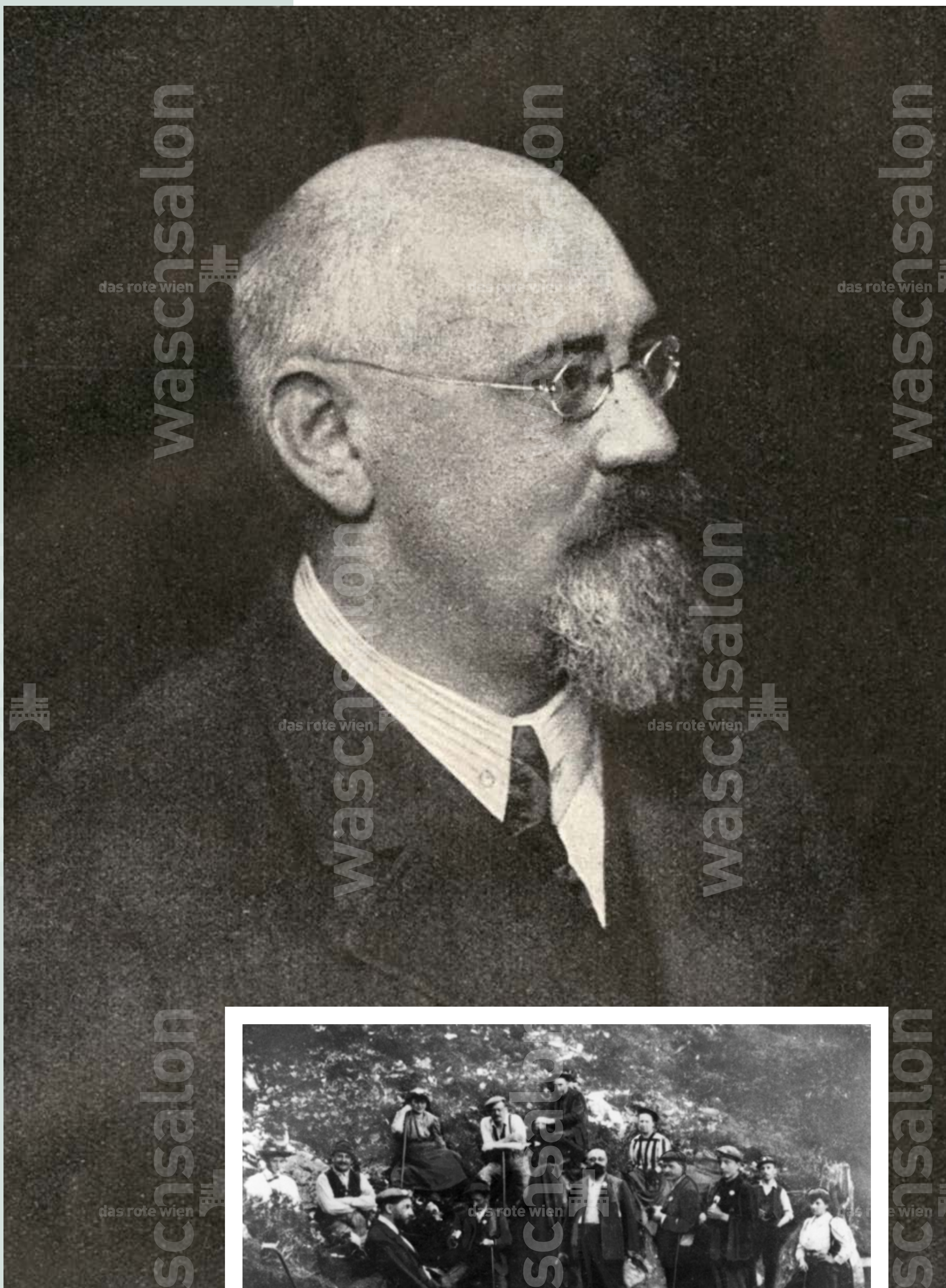
Alois Rohrauer, um 1900



Innsbruck, Maria Theresiastrasse



Silvestergrußkarte von Alois Rohrauer:
„Zum kommenden, letzten Jahre im 19. Jahrhundert
Ihnen und allen Mitgliedern der Ortsgruppe sendet
frei alpinen Gruß im Namen der Zentrale“, 31.12.1899



Karl Renner, Staatskanzler
und Mitbegründer der
Naturfreunde, 1920



Karl Renner beim Aufstieg zum Padasterjochhaus,
12. August 1907

Alois Rohrauer

– der Sensenschmied und die Berge

28.2.1843 (Spital am Pyhrn) – 7.12.1923 (Wien)

Der gelernte Sensenschmied verlässt auf der Suche nach Arbeit seine oberösterreichische Heimat und siedelt sich 1866 in Wien an, wo er in der Simmeringer Waggonfabrik eine Anstellung als Feinmechaniker findet. Die spärliche Freizeit verbringt der begeisterte Wanderer am liebsten in den Wiener Hausbergen. Er schließt sich der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung an und wird bald zu einem beliebten Redner auf deren Versammlungen.

1895 wohnt Rohrauer in der Stolzenthalgasse 14 in der Josefstadt. Seinem Wohnungsnachbarn, dem aus Mähren stammenden Jura-Studenten Karl Renner, der gerade an seiner Doktorarbeit schreibt und von Rohrauers Frau mitverköstigt wird, ist er ein väterlicher Freund. Er öffnet dem jungen Renner die Augen dafür, wie sehr auch „die Touristik“ für den Klassenkampf zu nützen sei. Denn „[...] sie allein schütze den Arbeiter vor physischem Verkommen, sie allein vermöge ihn dem Fluche des Alkoholismus zu entreißen, sie allein brächte ihn zurück zur Natur, lehre ihn die Natur wissenschaftlich zu betrachten, entziehe ihn so verdummenden Einflüssen des Aberglaubens“.

Alois Rohrauer wird 1895 zum ersten Obmann der Naturfreunde gewählt und leitet die Organisation in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens.

Karl Renner

– der sozialistische Syndikalist

14.12.1870 (Untertannowitz, Mähren) – 31.12.1950 (Wien)

Karl Renner kommt als 17. Kind einer verarmten Weinbauernfamilie zur Welt. Dennoch kann er das Piaristengymnasium von Nikolsburg besuchen und 1891 in Wien das Studium der Rechtswissenschaften beginnen.

In dieser Zeit gerät er unter den Einfluss seines Wohnungsnachbarn Alois Rohrauer, schließt sich wie dieser der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei an und gelangt zu der Überzeugung, „[...] daß die Arbeiterklasse, wenn sie die Welt erobern wolle, sich auf allen Gebieten menschlicher Kultur zugleich betätigen müsse, daß wir nicht nur touristische, sondern auch Kunstvereinigungen, wissenschaftliche Einrichtungen und so weiter schaffen müßten“.

Als sich im März 1895 eine „touristische Gruppe der Sozialdemokratie“ bildet, ergreifen Renner und Rohrauer die Gelegenheit, ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Rohrauer übernimmt die Führung der Organisation, Renner entwirft die Statuten sowie das Emblem und prägt das Motto „Hand in Hand durch Berg und Land“.

In der 1897 erscheinenden ersten Ausgabe der Vereinszeitschrift *Der Naturfreund* veröffentlicht Karl Renner den in pathetischem Ton verfassten Aufsatz „Der Arbeiter als Naturfreund und Tourist“: „Wir lieben die Erde auch mehr als alle, mehr als ihr! Denn wir sind ihre getreuesten Kinder. Ihr besitzt und benützt sie, wir aber bebauen sie. Ihr beherrscht sie, wir aber erneuern und verschönern sie. Ihr teilt und zerstückerl sie, ihr habt ihren herrlichen Leib mit Grenzfurchen zerschnitten, mit Grenzsteinen verunziert. Wir aber, die Arbeiter der Hand und des Geistes, verbinden sie mit Straßen und Bahnen, mit Schiffslinien und Telegrafen.“

Karl Renner wendet sich bald neuen Aufgaben zu. Gemäß seiner Auffassung, wonach der politische Kampf nur dann gewonnen werden könne, wenn *alle* Lebensbereiche berücksichtigt werden, widmet er sich dem Aufbau weiterer genossenschaftlicher Selbstorganisationen. Er steht an der Wiege der Konsumgenossenschaften und initiiert 1922 die Arbeiterbank AG. Es ist Renners tiefste Überzeugung, dass der sozialistische Syndikalismus die pragmatische Alternative zum Kapitalismus darstelle und dass der Sozialismus nur durch die selbstorganisierte demokratische Gemeinschaft von Menschen entstehen könne.



Georg Schmiedl, um 1900



Leopold Happisch



Das Leopold-Happisch-Haus, eine Schutzhütte der Naturfreunde Salzburg auf dem Windischriedel im Tennengebirge, wird heute mit einem einzigartigen neuen Selbstbewirtschaftungskonzept betrieben. Die Naturfreunde stellen die Infrastruktur, Getränke und Nahrungsmittel zur Verfügung, abgerechnet wird auf Vertrauensbasis. Der Gast verlässt die Hütte so, wie er sie vorzufinden wünscht.

Georg Schmied(e)l

– „Narr“ und revolutionärer Pädagoge

11.9.1855 (Proßnitz, Mähren) – 24.2.1929 (Wien)

Der sozialistische Pädagoge Georg Schmiedl ist gerne in der Natur – ob allein, mit seinen Schülern oder mit seinem Wanderfreund, dem Kaufmann Simon Katz. Auf seinen zahlreichen Wanderungen durch den Wienerwald reift in ihm die Idee, eine „touristische Gruppe“ für arbeitende Menschen zu gründen, einen Verein leidenschaftlicher Naturfreunde. Seine Vision ist es, die vom tristen Dasein geschwächten und entmutigten Menschen hinaus in die Natur zu führen, sie frische Luft atmen zu lassen, um „aus Arbeitstieren Arbeitsmenschen“ zu machen. Schmiedl ist es, der Ende März 1895 die Annonce zur Gründung einer touristischen Gruppe in der *Arbeiter-Zeitung* schaltet.

Manch führendem Sozialdemokraten erscheint diese Idee zunächst nicht geheuer, weil die Arbeiterschaft dadurch dem gewerkschaftlichen und politischen Engagement entzogen werden könnte. „Ich hab's mir gleich gedacht, daß Sie der Narr sind“, soll Victor Adler zu Schmiedl gesagt haben, als dieser die eingelangten Antwortschreiben vom Expedit der *Arbeiter-Zeitung* abholt. Den Aufbau des neuen Vereins überlässt Schmiedl schließlich anderen und widmet sich zunächst der Wiener sozialpädagogischen Gesellschaft, einer ersten sozialdemokratischen Lehrorganisation. Gemeinsam mit Karl Seitz, Josef Enslein und anderen Pädagogen gründet er schließlich den Zentralverein der Wiener Lehrerschaft. Schmiedl wird damit zu einem der Pioniere der sozialdemokratischen Erziehungs-, Bildungs- und Lebensreformbewegung.

Leopold Happisch

– „echter“ Wiener und überzeugter Internationalist

1.4.1863 (Wien) – 19. oder 20.11.1951 (Berndorf)

Der gelernte Buchdrucker und Schriftsetzer kommt früh mit der Sozialdemokratie in Berührung. Er wird in den Gründungsausschuss der Naturfreunde gewählt und baut die Ortsgruppe Wien auf, die er nach dem Tode Rohrauers bis zum Verbot der Organisation im Jahr 1934 leitet. Vier Jahrzehnte lang betreut er das Vereinsblatt *Der Naturfreund*. Als internationaler Sekretär und Vizepräsident der Naturfreunde Internationale, als Autor zahlreicher Artikel, als Organisator von Auslandsreisen und internationalen Bergtouren wirkt er erfolgreich am Aufbau des Vereins zu einer weltumspannenden Organisation mit. Leopold Happisch wird auch Vizepräsident des Arbeiterbundes für Sport und Körperkultur in Österreich (ASKÖ), zu dessen Ehrenpräsidenten er nach 1945 ernannt wird.

Anlässlich seines 70. Geburtstages erscheint in der Zeitschrift *Der Naturfreund* eine Huldigung, in der es heißt: „Denn ein echter Wiener ist Leopold Happisch, einer vom ‚Grund‘. Wie versteht er es, den Leuten vom Schnabel zu reden, ihre Schwächen aufzuzeigen, ohne zu verletzen, hitzige Situationen durch ein gemächlich heiteres Wort zu lösen und auch dorthin Laune zu bringen, wo allzu trockene und pedantische Gesinnung sich breit macht.“





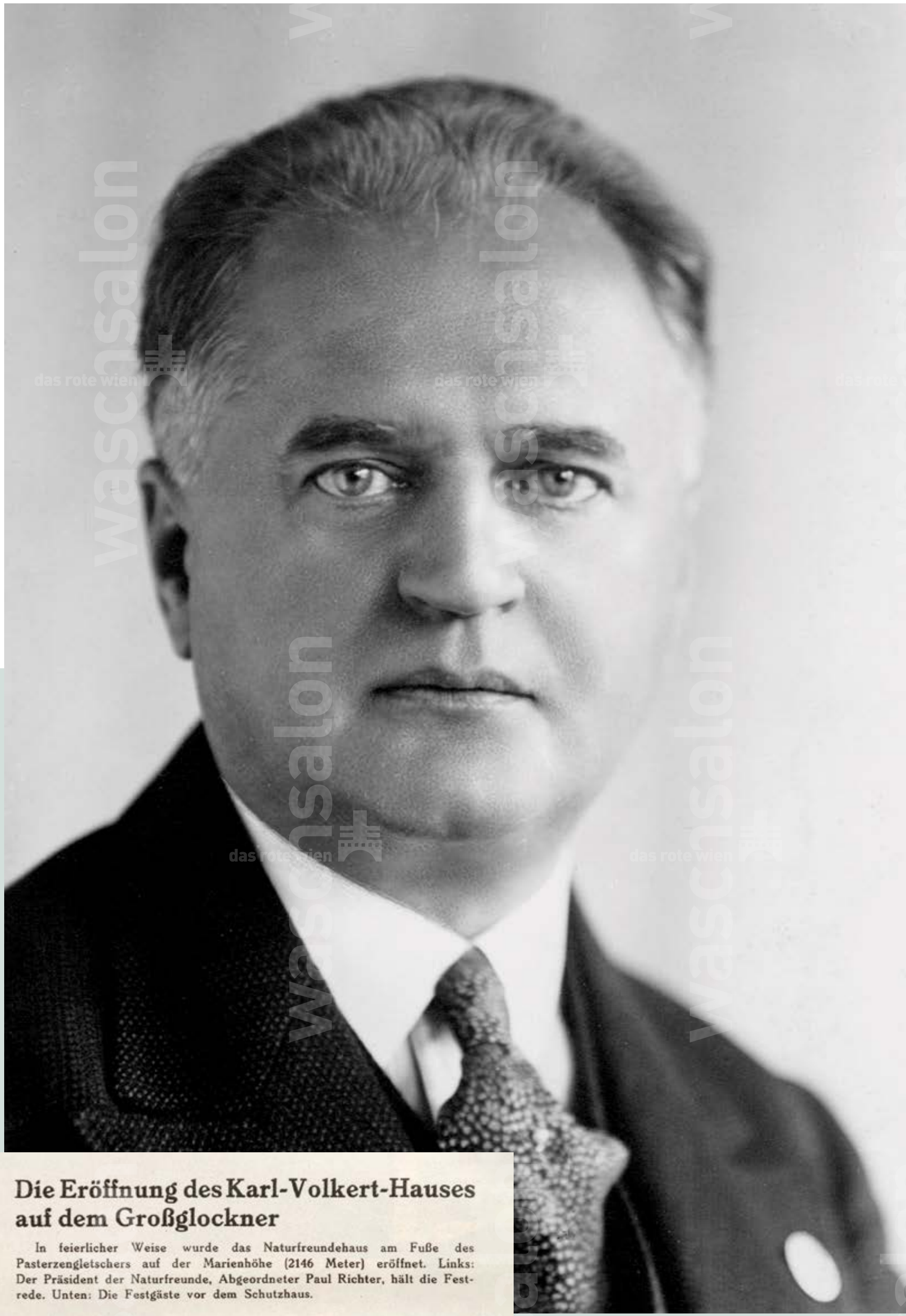
Karl Volkert, 1923



Karl-Volkert-Haus an der Großglockner Hochalpenstraße:
Anfang der 1950er-Jahre wird es zu klein und daher abgerissen;
1953 neu errichtet, wird das Haus heute als privates Berghotel
geführt.



Ausschnitt aus der sozialdemokratischen
Illustrierten *Der Kuckuck*, 21.7.1929



Paul Richter, um 1930

Karl Volkert

– Multifunktionär

11.2.1868 (Eßlingen, Württemberg) – 24.2.1929 (Wien)

Karl Volkert erlernt den Beruf des Goldarbeitergehilfen und findet, nach einigen Jahren der Wanderschaft, 1889 eine Anstellung in Ottakring. Noch im selben Jahr tritt er Franz Schuhmeiers Arbeiterbildungsverein „Apollo“ bei, wo er durch seine hohe Intelligenz und sein breit gestreutes Wissen auffällt, auch wenn sein schwäbischer Akzent gelegentlich für Heiterkeit sorgt.

Gemeinsam mit Franz Schuhmeier und Albert Sever baut er die Ottakringer Arbeiterbewegung auf und wird 1909 in den Niederösterreichischen Landtag und 1911 in den Reichsrat gewählt. Nach dem Ersten Weltkrieg gehört er der Provisorischen und der Konstituierenden Nationalversammlung sowie dem Niederösterreichischen Landtag an.

In der ersten niederösterreichischen Landesregierung unter Albert Sever ist Volkert Landesrat für das Wohlfahrtswesen. 1920 wird er in den Nationalrat gewählt, wo er sich vorrangig mit Schulfragen und der Reform des Berufsschulwesens beschäftigt. Seit 1909 Obmann der Kinderfreunde Ottakring, beteiligt er sich 1919 auch an der Gründung des Verbandes der Arbeiter- und Soldatensportverbände (VAS), aus dem 1924 der Arbeiterbund für Sport und Körperkultur in Österreich (ASKÖ) hervorgehen wird. 1920 übernimmt Volkert den Vorsitz der Naturfreunde, von 1922 bis 1925 ist er auch Vorsitzender des Österreichischen Fußballverbandes.

Paul Richter

– der letzte Pionier

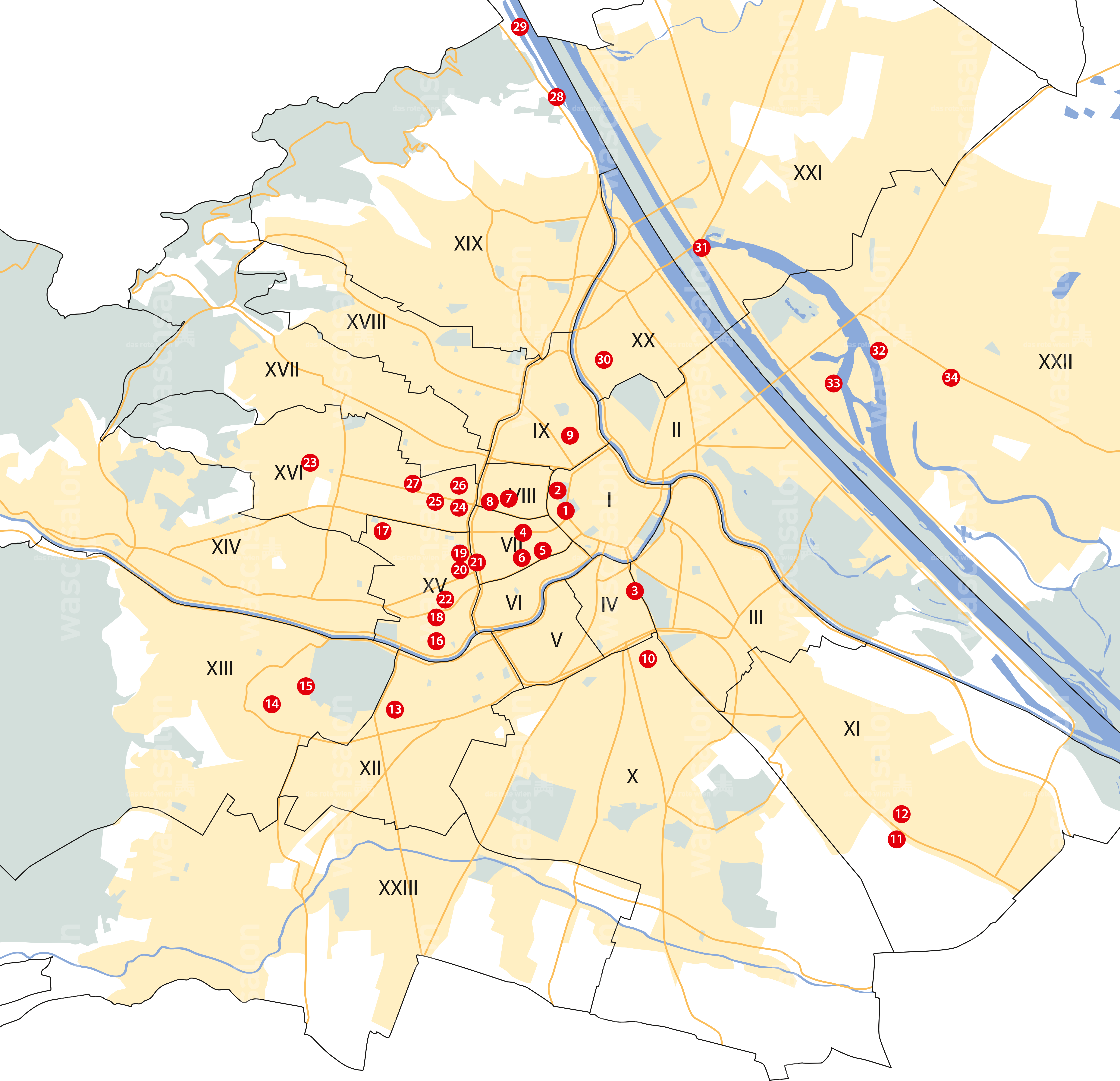
22.11.1877 (Dresden, Sachsen) – 20.1.1958 (Wien)

Paul Richter erlernt den Beruf des Ziseleurs und bringt es 1905 durch Fortbildung und Selbststudium zum Beamten der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse. 1896 gründet er den Sozialdemokratischen Wahlverein Rudolfsheim und wird dessen erster Obmann.

Von 1919 bis 1934 ist Richter Abgeordneter zum Nationalrat, ab 1922 Wiener Landesparteisekretär und Herausgeber der Mitgliederzeitschrift *Der Sozialdemokrat*. Nach Karl Volkerts plötzlichem Tod übernimmt er den Vorsitz der Naturfreunde, den er bis zum Verbot der Organisation im Jahr 1934 innehat.

Im Bürgerkriegsjahr 1934 und im Jahr 1944 muss er politische Freiheitsstrafen abbüßen.



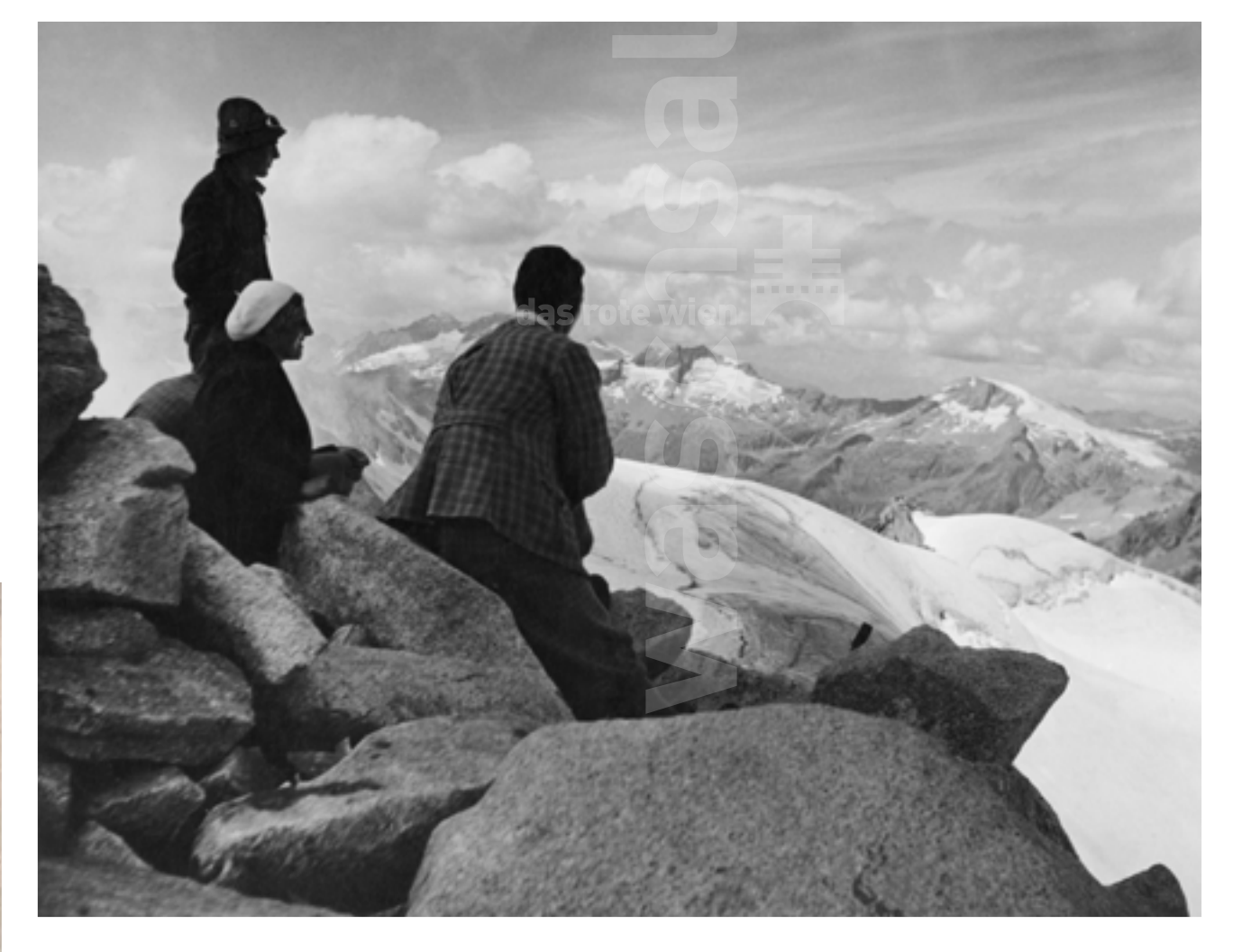
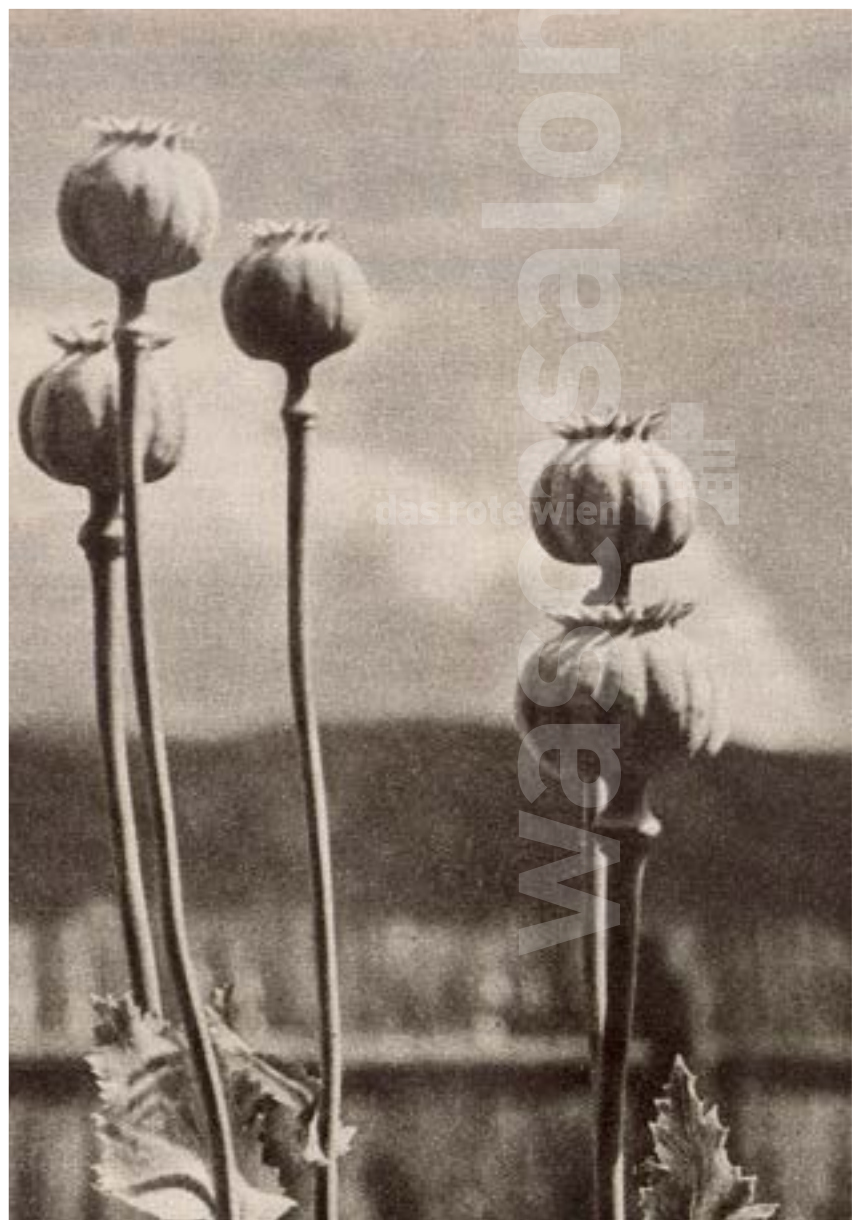


Erinnerungsorte

- 1 1., Dr.-Karl-Renner-Ring:** 1956 nach dem früheren Bundespräsidenten benannt
- 2 1., Rathauspark/Ecke Stadiongasse:** Karl-Renner-Denkmal, Porträtkopf von Alfred Hrdlicka. Die „Außermittig-Setzung“ des Sockels bezieht sich laut Aussage des Architekten Josef Krawina auf Renners umstrittene Wahlempfehlung für den „Anschluss“ Österreichs.
- 3 4., Prinz-Eugen-Straße 20–22:** Arbeiterkammer Wien, Büste von Karl Renner von Gustinus Ambrosi
- 4 7., Burggasse 67:** Ehemalige „Golds Gastwirtschaft zum langen Keller“, regelmäßiger Treffpunkt der „touristischen Gruppe“ vor ihrer offiziellen Gründung
- 5 7., Lindengasse 1A:** Ehemaliges „Baume’s Gasthaus“. Hier konstituiert sich am 20. September 1895 die Leitung des neu gegründeten „Touristenvereins“; die Räumlichkeiten dienen auch als erstes Vereinslokal.
- 6 7., Neubaugasse 15:** Vereinssitz von 1919 bis 1926
- 7 8., Albertgasse 23:** Freie Schule Kinderfreunde; an der hier befindlichen Knabenvolksschule unterrichtet Georg Schmiedl.
- 8 8., Stolzenthalgasse 14:** In diesem Haus befinden sich die Wohnungen von Alois Rohrauer und Karl Renner sowie der erste Vereinssitz der Naturfreunde.
- 9 9., Berggasse 5:** Ehemaliges Gasthaus „Zum Silbernen Brunnen“. Im Extrazimmer findet am 28. März 1895 das erste Treffen der rund 40 interessierten Naturfreunde statt; die Gründung einer „touristischen Gruppe der Sozialdemokraten“ wird beschlossen.
- 10 10., Karl-Popper-Straße 8:** Karl-Renner-Institut, die nach dem Mitbegründer und Ideengeber der Naturfreunde benannte politische Akademie der Sozialdemokratischen Partei
- 11 11., Simmeringer Hauptstraße 234:** Zentralfriedhof Wien, Tor 2, Ehrengrab von Karl Renner, Bundespräsidentengruft, Grab 1; Ehrengrab von Leopold Happisch, Gruppe 12B, Reihe 3, Grab 12
- 12 11., Simmeringer Hauptstraße 337:** Urnenhain der Feuerhalle Simmering, Ehrengrab von Georg Schmiedl, Abteilung ALI, Grab 53; Ehrengrab von Paul Richter, Abteilung 1, Ring 3, Gruppe 4, Grab 19; Ehrengrab von Alois Rohrauer, Abteilung 3, Ring 2, Gruppe 7, Grab 16

- 13 12., Hohenfelsplatz/Löhnergasse:** Leopold-Happisch-Gedenkstein
- 14 13., Fritz-Moravec-Steig:** 1998 nach dem Naturfreunde-Alpinisten Fritz Moravec benannt, dem 1956 gemeinsam mit Josef Larch und Hans Willenpart die Erstbesteigung des Gasherbrum II gelingt.
- 15 13., Maxingstraße 15:** Hietzinger Friedhof, Ehrengrab von Fritz Moravec, Gruppe 18, Reihe 7, Grab 225
- 16 15., Diefenbachgasse 36:** 1930 von den Naturfreunde erworben; 1931 nach umfangreichen Adaptierungen als Vereinshaus eröffnet; bis zum Februar 1934 Sitz der Naturfreunde; nach der Restitution 1945 bis zum Juni 2006 Sitz der Naturfreunde Wien, von 1988 bis Dezember 2017 auch Sitz der Naturfreunde Internationale
- 17 15., Gablenzgasse/Minciostraße:** Rohrauerpark – er wird 1920 im damaligen Stadterweiterungsgebiet an der Schmelz im Anschluss an die Wohnsiedlung auf der Schmelz angelegt und 1925 nach Alois Rohrauer benannt. Im Park befindet sich eine von Eduard Rusch angefertigte Bronzestatue des ersten Naturfreunde-Obmanns.
- 18 15., Grimmigasse 32 und 36–38:** Paul-Richter-Hof, Architekten: Rudolf Goder und Josef Angst, erbaut 1956–64; die Anlage wird 1970 nach Paul Richter benannt, eine Gedenktafel an der Seitenfront des Hofes in der Grimmigasse erinnert an ihn.
- 19 15., Karl-Marx-Straße 5, ab 1929 Hütteldorfer Straße 3–5:** Städtische Wohnhausanlage Löhrgasse 26–28, Architekt: Karl Dirngruber, erbaut 1925/26; 1926–1931 drittes Vereinslokal und Büro der Naturfreunde
- 20 15., Löhrgasse 13:** Ab 17.12.1900 erstes Vereinslokal
- 21 15., Neubaugürtel 15:** Gaststätte „Horaksäle“. Hier finden die Vortragsabende der „naturwissenschaftlichen Sektion“ der Naturfreunde statt; „Kanzlei der Ortgruppe Wien“; wird 2012 abgerissen.
- 22 15., Viktoriagasse 6:** Sitz der Naturfreunde Österreich und seit 2018 auch der Naturfreunde Internationale

- 23 16., Gallitzinstraße 5, Ottakringer Friedhof:** Ehrenurnengrab von Karl Volkert, Gruppe 3, Grab 19
- 24 16., Hasnerstraße 13:** Zweiter Vereinssitz der Naturfreunde
- 25 16., Hasnerstraße 56:** In diesem Haus wohnt Leopold Happisch; erster Redaktionssitz der Vereinszeitschrift *Der Naturfreund*.
- 26 16., Neulerchenfelder Straße 43:** Ehemaliges Gasthaus „Zum Goldenen Luchs“, 1968 abgerissen; hier findet am 16. September 1895 die offizielle Gründung der „touristischen Gruppe“ statt.
- 27 16., Thaliastraße 75/Kreitnergasse 41–49/Klausgasse 40–44:** Karl-Volkert-Hof, Architekten: Franz Schuster und Franz Schacherl, erbaut 1926/27, 1931 nach Karl Volkert benannt. Im zweiten Hof steht eine von Siegfried Bauer geschaffene Büste von Karl Volkert (1930), eine Gedenktafel im Hausdurchgang erinnert ebenfalls an den ehemaligen Präsidenten der Naturfreunde.
- 28 19., Kuchelauer Hafenstraße 6:** Paddelzentrum Kuchelau der Naturfreunde Wien
- 29 19., KLG Fischersiedlung am Kuchelauer Hafendamm:** Erholungs- und Badeplatz der Naturfreunde Döbling
- 30 20., Hannovergasse 13–15/Kluckygasse 16–18:** Georg-Schmiedel-Hof (sic!): Architekt: Viktor Weixler, erbaut 1927/28; Gedenktafel für Georg Schmiedl
- 31 21., Am Wasserpark 1:** Stefan-Stindl-Heim der Naturfreunde-Ortsgruppe D’Ortler
- 32 22., An der unteren Alten Donau 51:** Sport- und Freizeitzentrum Alte Donau der Naturfreunde Wien, ehemaliges Bootshaus Stadlau der Paddelgruppe, eröffnet am 17. Juni 1928; heute Sitz der Naturfreunde Alte Donau
- 33 22., Ernst-Sadil-Platz 1:** Strandheim der Naturfreunde Kaisermühlen an der Alten Donau, Vereinssitz der Naturfreunde Kaisermühlen
- 34 22., Erzherzog-Karl-Straße 108:** Naturfreunde-Zentrum Wien, Kletterhalle Wien, seit Juni 2006 Sitz der Naturfreunde Wien



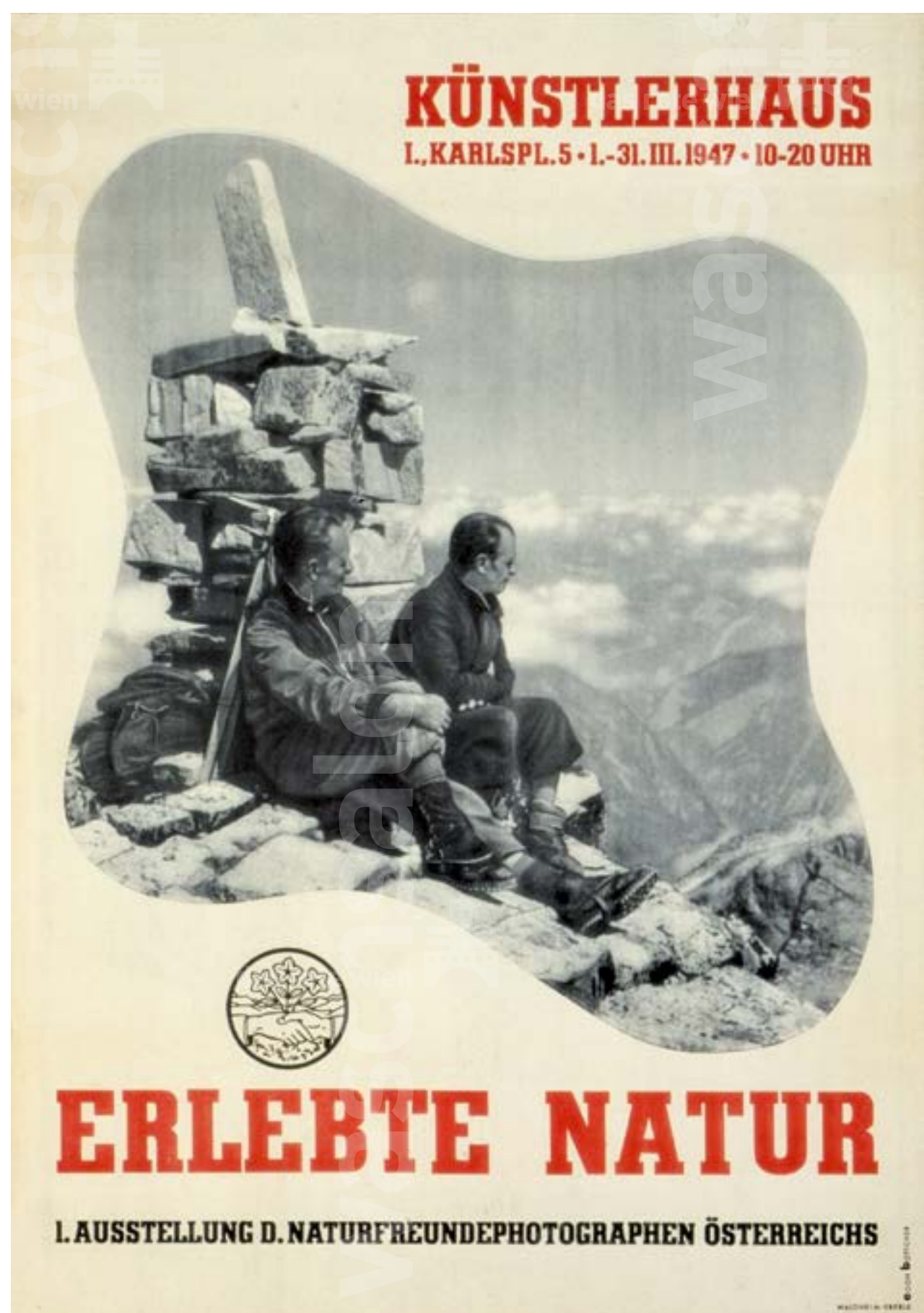
Wir zeigen anbei vier der schönsten Bilder aus der prächtigen Ausstellung der Photosektion der Naturfreunde, die ganz ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiet der Lichtbildkunst darstellen. Um so höher sind sie zu werten, da sie doch von Menschen stammen, die tagsüber hart arbeiten müssen und sich in der nervenzerrüttenden Hast des Erwerbslebens doch die Fähigkeit bewahren, schöne Dinge in der sie umgebenden Welt zu sehen und sie in ästhetisch befriedigender Weise wiederzugeben.



SCHÖNE BILDER



Naturfreunde-Fotografen und -Fotografen, um 1910



Berg frei! Bildung frei! Photo frei!

Volksbildung auf dem neuesten Stand

Die Gründer der Naturfreunde stammen überwiegend aus dem gebildeten und politisch bewussten Proletariat. Das Vereinsleben ist deshalb immer auch vom Bildungshunger der Mitglieder geprägt. Das Programm beschränkt sich folgerichtig nicht nur auf Wanderungen, sondern umfasst regelmäßige Vereinsabende mit wissenschaftlichen Vorträgen über Natur, Flora und Fauna, Geographie und vieles mehr. Diese Themen werden auch in zahlreichen Artikeln der Vereinszeitschrift abgehandelt.

Bereits am 28. September 1897 gründen Naturfreunde eine naturwissenschaftliche Gruppe; sie sind die ersten, die mit einem „Projections-Apparate Skioptikon“, einer „Laterna magica“, sogenannte Laternbilder zeigen. Zu verdanken ist dies dem Bäckergehilfen Anton Kreutzer, der sich die Ausrüstung von seinem Ersparten anschafft.

Die Naturfreunde legen auch naturwissenschaftliche Sammlungen und Bibliotheken an, die vielen Mitgliedern die „Hochschule“ ersetzen. 1903 umfasst der Bestand immerhin 1.120 Bücher und Karten.

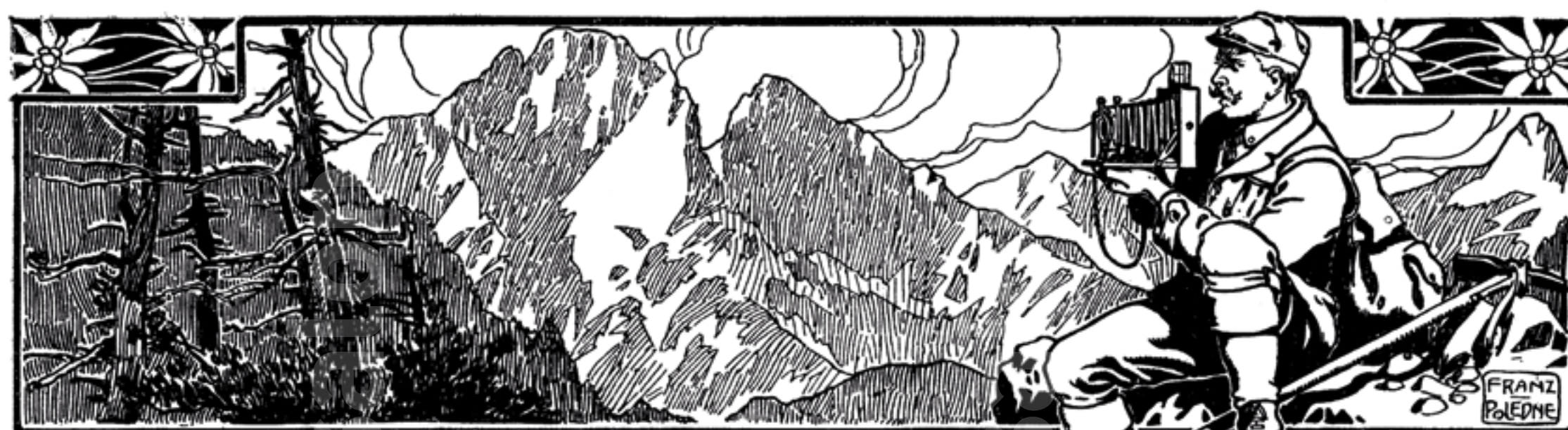
1905 wird der „Klub der Freunde der Amateurphotographie“ gegründet, der im darauffolgenden Jahr von den Naturfreunden aufgenommen wird. Von nun an gibt es in der Vereinszeitschrift *Der Naturfreund* eine „Photographische Ecke“, in der über die Technik des Fotografierens und Entwickelns informiert sowie über die richtige Motivwahl diskutiert wird.

Die Mitglieder der fotografischen Gruppe tragen nicht nur zur Bebilderung der Vereinszeitschrift bei, sondern füllen später auch die sozialdemokratische Illustrierte *Der Kuckuck* (1929–1934) mit ihren künstlerischen Fotografien.

Lichtbild-
kunst

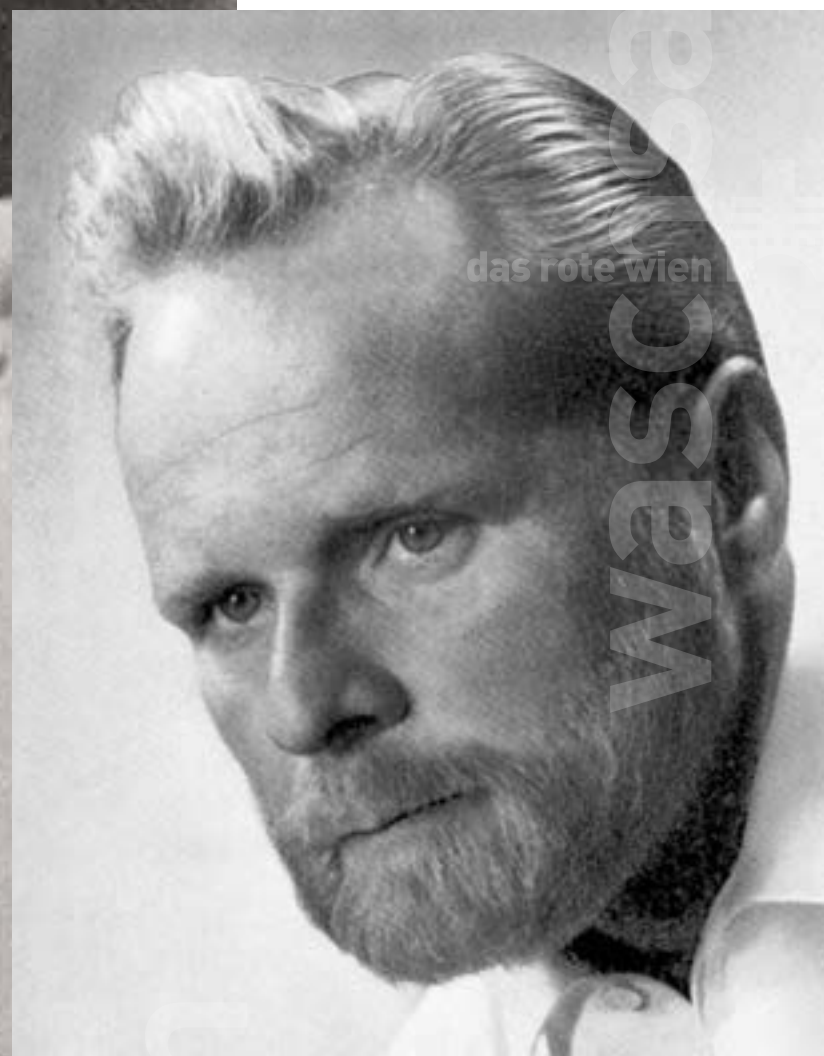
bei den

Natur-
freunden



PHOTOGRAPHISCHE ECKE





Fritz Moravec, 1956



Gipfelsieg am Gasherbrum II, 1956



V. l. n. r.: Heinrich Roiss, Erich Traugott Gattinger, Fritz Moravec, Georg Weiler, Richard Reinagel und Sepp Larch

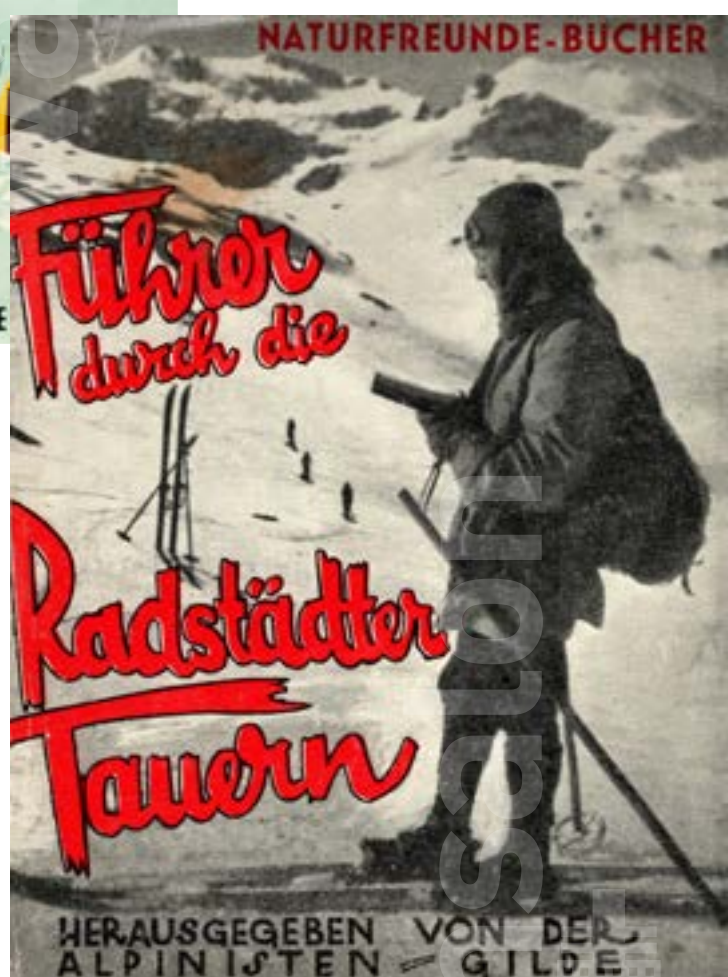
Die Aufstiegsroute auf den Gasherbrum II (8035 m), 1956



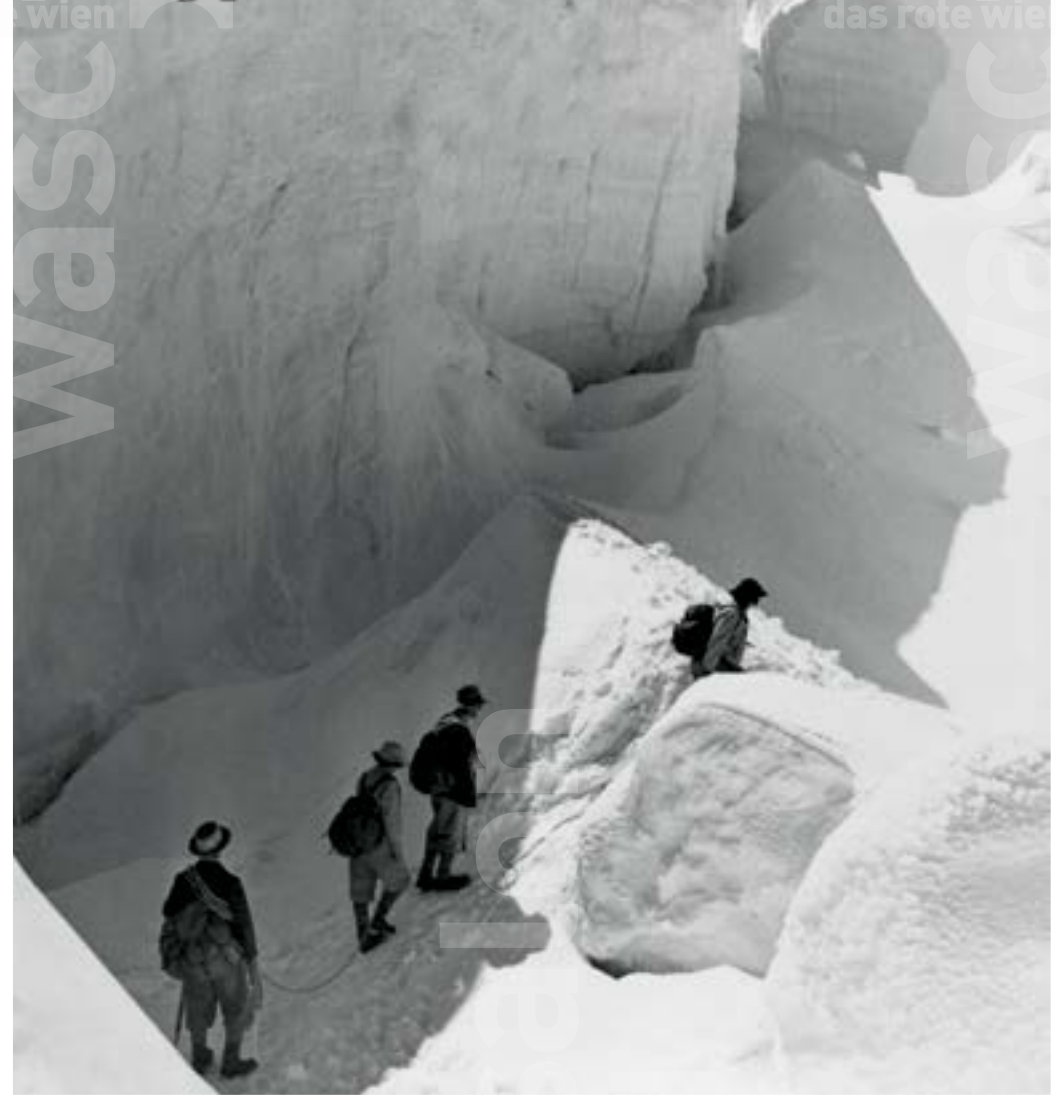
Wie sie die Kisten himmelwärts trugen



Bundespräsident Rudolf Kirchschläger empfängt erfolgreiche Naturfreunde-Bergsteiger.



Von der Kaukasusexpedition der „Naturfreunde“



Mitglieder der Alpinistengilde im Kaukasus, 1931



Hochlager in der Königsgrilliere (Chile)

Bis zum Himalaya – Naturfreunde erobern die höchsten Gipfel

1919 gründet Julius Bauersax (1890–1975) die Alpinistengilde der Naturfreunde. In ihr versammeln sich jene jüngeren Mitglieder, die aufgrund ihrer bergsteigerischen Erfahrung auch schwere Bergtouren bewältigen können. Einige Mitglieder der Alpinistengilde gelangen ob ihrer wagemutigen Abenteuer zu einiger Berühmtheit.

Einer der „fleißigsten“ Arbeiterbergsteiger ist Ludwig Sperlich (1908–1993). In seinem Tourenbuch sind alle Viertausender der Alpen und 100 Besteigungen in der Hohen Tatra verzeichnet. Von den 225 Gipfeln der Radstädter Tauern hat er 220 „abgehakt“.

Manche Mitglieder der Alpinistengilde hält es nicht in der engen Heimat; sie unternehmen Expeditionen in die Pyrenäen, in die Karpaten und sogar in die Anden.

1930 erfolgt unter der Leitung von Fritz Kolb (1902–1983), Vater der Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb, eine erste Arbeiterexpedition der Naturfreunde in den Kaukasus. Aus Kostengründen wird die Unternehmung im sogenannten Alpinstil, also ohne Träger und Lasttiere, durchgeführt. Die Bergsteiger tragen ihre Ausrüstung durch Schluchten und über Gletscher selbst.

Höhepunkt der hochalpinistischen Anstrengungen der Naturfreunde ist die Erstbesteigung des 8.034 Meter hohen Gasherbrum II am 7. Juli 1956 durch Sepp Larch aus Steyr, Hans Willenpart aus Scheibbs und Fritz Moravec aus Wien.

Fritz Moravec (1922–1997), Autor, Pädagoge und Volksbildner im besten Sinn, prägt die österreichische Alpinistik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als Sohn eines Lokomotivführers und begeisterten Bergsteigers beginnt Moravec seine alpine Laufbahn in den Wiener Hausbergen, im Rax-Schneeberg-Gebiet und im Gesäuse. Im Zweiten Weltkrieg, in dem er als Sanitäter bei den Gebirgstruppen dient, schlägt es Moravec in den Kaukasus, wo er den 5.642 Meter hohen Elbrus besteigt.

1950 bezwingt eine französische Expedition erstmals einen Achtausender, den Annapurna – damit beginnt im Hochalpinismus ein neues Zeitalter. 1953 wird die Österreichische Himalaya-Gesellschaft gegründet, deren erster Vorsitzender der Kinderchirurg Rudolf Jonas, Bruder des damaligen Wiener Bürgermeisters Franz Jonas, ist. 1954 startet das erste Unternehmen: eine Expedition zum Saipal (7.031 Meter) im Himalaya, bei der Moravec so viel Organisationstalent beweist, dass ihm zwei Jahre später die Leitung der Gasherbrum-II-Expedition übertragen wird.

In einem 1995 gehaltenen Vortrag berichtet Moravec über den Gipfelsieg am Gasherbrum II: „In 8.035 Meter Höhe war es so warm, daß wir sogar die Anoraks auszogen. Kein Wölkchen stand am Himmel, es herrschte Windstille; [...] Da auf den beiden Felszacken für den Steinmann kein Platz war, bauten Hans und Sepp ein kleines Gipfelzeichen am Rand des Firnfeldes auf.“

Obwohl Fritz Moravec 1962 das Angebot erhält, an einer niederländischen Himalaya-Expedition teilzunehmen, beendet er seine Expeditionslaufbahn, die ihn auch mehrmals nach Afrika und in den hohen

Norden geführt hat, und gründet im selben Jahr die Hochgebirgsschule Glockner-Kaprun der Naturfreunde am Mooserboden, die er drei Jahrzehnte lang leiten wird.

1968 erprobt Moravec erstmals das von ihm entwickelte und bis heute anerkannte Ausbildungskonzept der „Kinderseilschaften“. Tausende begeisterte Kinder bewähren sich am Mooserboden als „Gletscherflöhe“, „Eistiger“ und „Gipfelstürmer“, lernen, wie sie sich in den Bergen sicher verhalten, und verhelfen Moravec zum Ehrentitel „Bergprofessor“.

1991 gründen die Naturfreunde für den Bergsport das Referat „Team Alpin“, und anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Vereins 1995 organisieren sie eine Expedition auf den höchsten Berg der Welt, den Mount Everest (8.848 Meter).

Seit 2011 übernimmt die „Team Alpin Akademie“ die Aus- und Weiterbildung der Naturfreunde-Alpinistinnen und -Alpinisten. Im kurz darauf gegründeten Alpinkader werden Nachwuchstalente von Expertinnen und Experten trainiert. Sechs Bewerber werden für den ersten Alpinkader-Lehrgang (2012–2014) ausgewählt. Die siebenwöchige Abschlussexpedition des ersten Lehrgangs im Sommer 2014 in der Cordillera Blanca und Cordillera Huayhuash in den peruanischen Anden verläuft erfolgreich. Für den zweiten Lehrgang (2015–2017) qualifiziert sich mit Barbara Vigl erstmals auch eine junge Frau. Die abenteuerliche einmonatige Abschlussexpedition führt in eine kaum erschlossene Region in Nordindien. 2020 startet der 3. Alpinkader-Lehrgang (2020–2022).